Zeitschrift: Visionen : Magazin des Vereins der Informatik Studierenden an der ETH Zürich

Herausgeber: Verein der Informatik Studierenden an der ETH Zürich

Band: - (2011)

Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

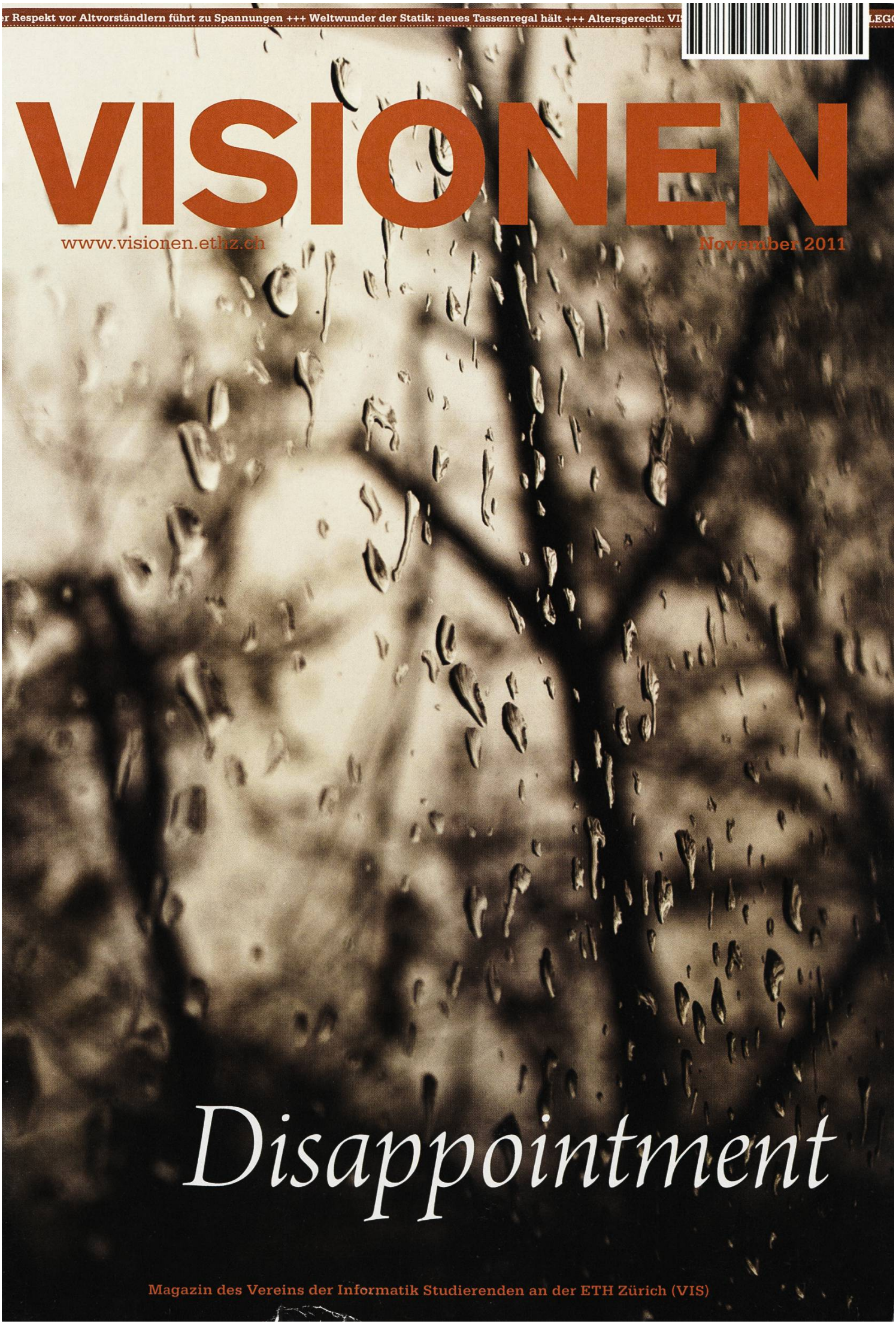
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

er Respekt vor Altvorständlern führt zu Spannungen +++ Weltwunder der Statik: neues Tassenregal hält +++ Altersgerecht: VIS LEGO

VISIONEN

www.visionen.ethz.ch

November 2011



Disappointment

Magazin des Vereins der Informatik Studierenden an der ETH Zürich (VIS)

UNIVERSUM
TOP 100
IDEAL EMPLOYER
2011 STUDENT SURVEY

open
systems

Open Systems gehört mit seinen Mission Control Security Services im Bereich IT-Sicherheit zu den europaweit anerkannten Anbietern. Wir arbeiten von Zürich und Sydney aus in einem dynamischen Umfeld in über 150 Ländern. Bei uns kannst Du Dein Wissen in einem jungen Team in die Praxis umsetzen und rasch Verantwortung übernehmen. Infos über Einstiegs- und Karrieremöglichkeiten sowie Videos findest Du auf unserer Website.
www.open.ch

Editorial

Hier ist sie – eine neue Ausgabe der Visionen!
Wir haben viele verschiedene Artikel für euch zusammengetragen wobei wir versucht haben uns am Thema «Disappointment» zu orientieren.
Wenn auch dies höchst wahrscheinlich in keinster Weise auf euer Informatik-Studium zutreffen mag, so ist doch die Informatikwelt ja bekanntlich nicht ganz davon befreit. Dem gehen wir etwas nach und nutzen die Gelegenheit um endlich einmal mit dem bösen Internet abzurechnen. Allerdings gibt es auch viele positive Berichte. Zum einen war das ESF ein voller Erfolg und hat sich darum natürlich auch einen Artikel verdient, zum anderen gibt es auch endlich die Notenstatistik der vergangenen Prüfungssaison, die allgemein sehr positiv ausgefallen ist.
In diesem Sinne wünschen wir euch viel Spaß beim lesen der aktuellen Ausgabe und hoffen, dass wir euch in zwei Monaten wieder begrüßen dürfen.

Bis dahin ein spannendes Studium!
Euer Chefredaktor,

Elias Sprengel

P.S.: Trotz sehr fleißiger Redakteure freuen wir uns immer über neue Texte und Ideen. Wenn euch also etwas auf dem Herzen liegt, dann zögert nicht und schreibt eine Mail an: visionen@vis.ethz.ch – Artikel sind jederzeit herzlich willkommen.

Inhalt

Disappointment

Eine Schmähschrift dem Internet 5
Strictly Confidential – Whistleblowing aus der VIS Knowledge Base 10
Anime review: Spice and Wolf (狼と香辛料) 12
Don´t upset the Apple iCart 16

Berichte

VSETH ESF 21
Impressionen VSETH ESF 24
MV-Protokoll 25
IAETH Portrait Letter 014: Corsin Decurtins 36

Studium

Notenstatistiken 39
Der neue Vostand 43

Spass

Filmstelle 47
Kaffeestatistiken 50
Beni Koller 52

Eine Schmähschrift dem Internet

JASCHA GRÜBEL — SCHREIBT EIN PAMPHLET NIEDERER ART

Der Schreiberling möchte im Vorwort darauf verweisen, dass das Schreiben selbst seine Position zum Thema nicht wiedergibt. Es handelt sich lediglich um eine Ansammlungen von Meinungen, die so, oder so ähnlich, im Internet kursieren. Die Form mag nicht optimal sein, doch der Schreibling empfand sie als passend für das Pamphlet. Man möge sich an all den Enttäuschungen erfreuen, die einem im Internet widerfahren können.

1
Eine Schmähschrift verfassen,
das will ich hier.
Über´s Internet mich auslassen,
ja das gefällt mir.
2
42 Strophen sollen es sein,
kommt DIE Antwort auch rein?
Ich werde mal auch schrei´n,
so etwas gehört da mit rein.
3
Im Netz von dereinst,
war man wild und frei
klar sehnte man einst
die schnelle Leitung herbei.
4
Die Welt war gross und unbekannt,
das Netz war weit und unbewandt,
doch schon in den 90´ern gab´s ´ne Euphorie,
die Dotcom-Blase war bald da hi´
5
Damals noch war das Netz
nur etwas für einen Computer-Spezialist,
das Usenet war der Spielplatz des Narzist´
damals galt noch ein and´res Gesetz
6
Doch heute kann keiner
sich vor dem Netze drücken.
Muss immer da sein, er
muss fleissig Tasten drücken.
7
Ein soziales Profil,
dass muss man sein eigen nennen,
muss andere Profil´,
wie das eigene kennen.
8
Am besten auf allen Plattformen rennen
jede soziale Funktion verwenden
und kein Detail aus dem Leben ausblenden
so dass alle einen kennen.

➔

9
Und wer nicht sogleich
eine Antwort auftischt,
hat virtuell zeitgleich
seine Existenz verlischt.
10
Mich betrifft das nicht,
mag manch einer sagen:
Welch Worte, so töricht,
all´s wird man dir abjagen!
11
Nicht dir allein, gehören dein Daten.
Im Internet spielst du mit offenen Karten.
Sicher du hast dich prepariert,
aber weißt du wer dich wie ausspioniert?
12
Wenn das ach schon alles wär´
dann wär´ das Leid gar halb so schwer.
Doch hier erst beginnt der Spass,
private Daten? Langweilig ist das!
13
Wieso nur persönliches wissen,
wenn man doch auch noch unverhohlen,
sich kann des Menschens Timeline holen.
Mir scheint da manch einer sehr beflissen.
14
Früher war das Netz für jederman,
man kam eigentlich überall dran.
Jetzt bilden sich gar viele Enklaven,
bald sind wir der Unternehmen Sklaven.
15
Im Netz nisten sich neue Systeme ein,
egal ob Apfel, Googol oder Amazonen,
ihnen ist gleich das sie das Netz bewohnen.
Ich finde diese Ökosysteme nicht fein.
16
Und dann sind da erst die Analysten,
die Tracker jagen einem hinterher.
So offen waren früher nur Apfel-Kultisten,
doch heute geben wir es freiwillig her.
17
Früher wurde über vieles nicht mal getratscht,
heute wird´s in Twitter an die Wand geklatscht.
Als Nutzer werden wir gläserner nicht mehr,
oder sind wir nicht schon das Produkt viel eh´r?
18
Doch will ich meine Wortlust,
nicht nur den Unternehmen anlasten,
ich will noch viel weiter hasten,
denn das ist nicht der einzige Verlust.
19
Die Pressefreiheit war ein grosses Gebot,
doch heut´ ist sie nun mal leider tot.
Niemand ist ihr an den Kragen gegangen,
viel mehr hat sie sich selbst gehangen.
20
Selbst Recherchieren ist nicht mehr,
das Internet gibt eine Antwort schon her.
Egal wer es hat wie genau erfunden,
die Nachricht finden schon einen Kunden.
21
Ob Popstar, Verschwörung oder Terrorist,
und auch zu allen verwandten Themen,
kann man aus dem Netze Infos nehmen.
Im Netz wird einfach jeder zum Marxist.
22
Selbst ich kann mich der Drang nicht verwehren
les´ News ohne mich um Kosten zu scheren.
Tipp´ sorglos in das Maschinlein
all´ meine blöden Fragen ein.

➔

LOCATION: ZURICH

ONE YOU
One Credit Suisse

ROMY WANTED TO BRING IT STRATEGY TO LIFE. WE HELPED HER DELIVER.

Romy set up a training program for IT management during the implementation of a new operating model. We helped her develop it into a strategic program for department best practices which gave her exposure to IT top management. Read her story at credit-suisse.com/careers

CREDIT SUISSE

23
Selbst Denken ist heute nicht mehr,
das Internet weiss ja sowieso mehr.
Die Frage ob´s Wissen oder Erfindung ist,
erweckt in mir gar den Nihilist.
24
Und wer gehört zu der harten Sort´
der traut sich zu 4chan ins /b/-Board,
dort geht die Menschheit zu Grunde
oder ist es nur die Runde?
25
Früher waren Hacks Ehrensache,
doch heute geht´s um Industriespionage,
oder doch nur um Sony´s nächst´ Blamage?
Wer übt hier an wem bloss Rache?
26
Auch nicht ganz so hehr
geht es mit den Spielen daher.
Früher konnte man sich darauf verlassen,
heute bitten sie für die Beta an die Kassen.
27
Denn der Internetmensch will immerzu
nur das letzte Gadget, den neusten Schrei,
mir ist das Betatesten schlicht einerlei,
wer testet umsonst, nicht mal Spesen, na du!
28
So tanzen wir im Netze Ringelrein,
hängen unsere schlaffen Arme ein
und wollen mal die Guten sein
und stellen bei Wiki´ einen Artikel ein.

29
Doch kaum ist unsere gute Tat vernommen,
wird der Text vom Netz genommen.
Falsch zitiert, dass kann nicht sein,
sind Sie überhaupt vom Fach? Ach, nein.
30
Und so erzählt euch Herr Sehr Genau,
was mit eurem Wissen alles falsch so ist,
mir klingt das ganze nach einer List,
ich seh´ schon schwarz, na gut noch grau.
31
Wikipedia scheint der Menschheit Erinnerung
zu sein, da pflanz´ ich doch mal ganz fein
eine neue, verbesserte Vergangenheit hinein.
So kam auch Guttenberg zur Namenehrung.
32
Überhaupt muss ich nur einen Blog eröffnen
und kann dann munter Geschichten bluffen
Und war ich nur ein Weilchen lang,
wird sicher daraus bald Vogelgesang.
33
Jetzt habe ich gar viel theoretisiert,
doch einer fehlt noch in der Heldenliste,
der Staat kommt als letzten auf die Piste,
er säh´ das Netz am liebsten kastriert.
34
Wenn Unternehmen Daten erfassen,
warum sollte der Staat es dann lassen?
Mit all den schönen Datenmassen
könnte man neue Gesetze erlassen.
35
Gefahren könnte man rechtzeitig erkennen,
der Unschuldsvermutung was entgegen stemmen,
eine StaSi bräuchte keine Protokoll´,
das Netz, das wäre ja davon voll.
36
Provider sind natürlich ganz hilfsbereit
stellen alle ihre Server und Daten bereit
für jegliche Polizei- und Staatsarbeit
à la USA PATRIOT ACT, allzeit bereit.
37
Ich weiss nicht ob ich lachen oder weinen soll,
denn all diese bösen Flammen
aus Demokratien entstammen,
In einer Diktatur wird es erst so richtig toll.
38
Egal ob Schutz durch die große Feuermauer,
oder in Teheran dank DPI auf der Lauer,
das Netz war als Fackel der Freiheit erdacht
und hat sich zum Symbol der Geisel gemacht.
39
Das Netz wurde zum forschen gemacht
doch was daraus wurde über Nacht,
das hätte so wohl keiner gedacht.
Heute hat das Netz die Übermacht.
40
Und morgen schon sollen alle drin sein,
egal ob Toaster, Mixer oder Autolein,
alle loggen sich ganz brav ein
und geben unsere Daten preis, na fein!
41
Was wir da geschaffen haben ist famos,
doch sind wir wirklich noch die Meister?
Die wir riefen, die Geister
werd´n wir nun nicht mehr los?
42
So blas ich all mein Trübsal fein,
in dieses kleine Pamphlet mitrein.
Ich möcht nicht mit, nicht ohne sein,
wir sind wohl alle arme Schwein´.

Strictly Confidential – Whistleblowing aus der VIS Knowledge Base

VON REMO GISI UND ALEX HUGGER (NAMEN DER REDAKTION BEKANNT)

Seit dem Jahre 1984 kämpft der VIS mit akutem Gedächtnisverlust. Seit 2004 ist dagegen ein wirksames Mittel im Einsatz, beim VIS als «VISkb», allgemeiner als «Wiki» bekannt. Angespornt vom Erfolg von Wikipedia[1] (seit Januar 2001) entwickelte der VIS anfänglich ein eigenes Konstrukt mit ähnlicher Funktionalität. Nach klassischen Concurrency-Problemen setzt der VIS nun auf das erprobte MediaWiki[2] - natürlich mit diversen selbstgebastelten Extensions.

Nebst allen nützlichen Informationen finden sich auch diverse Highlights in der VISkb. Zum Thema «Mailarchiv» meint die VISkb: «Ich schreibe das dann mal später um» – gefolgt von einem 3KB grossen Chat-Log zwischen dem aktuellen Sysadmin und seinem Vorgänger. (Der Chat beginnt mit: «Für was isch eigentlich s´Mailarchiv?»)

Des weiteren macht die VISkb Vorschläge aus der Vergangenheit zu Aprilscherzen, Events und Ideen zum Geld loswerden. Ausserdem definiert sie Verhaltensregeln für den Samichlaus vor seinem grossen Auftritt[3] und erinnert neue Vorstände an längst vergangene, glorreiche Zeiten[4].

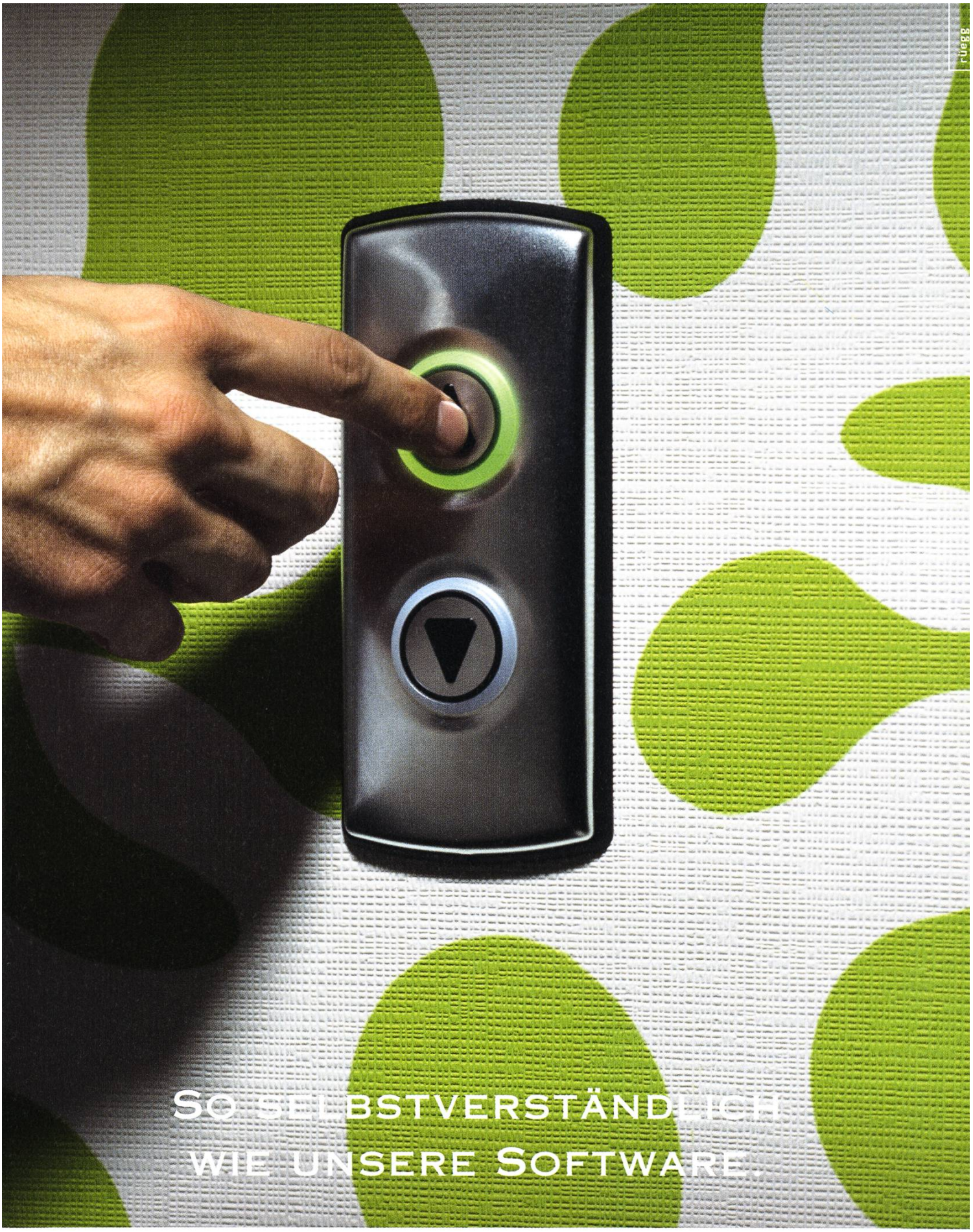
Lust, Laune und Biervorrat der Autoren vorausgesetzt, werdet ihr in zukünftigen Visionen-Ausgaben weitere Auszüge aus der VISkb vorgesetzt bekommen, In der Hoffnung, dass dieser über lange Jahre angesammelte Informationsschatz auch euch zu Gute kommt.

Die VISkb in Zahlen

Inhaltsseiten: 741
Seitenaufrufe gesamt: 44.459
Registrierte Benutzer: 163
Aktive Benutzer: 39
Längste Seite: VISKAS 2011 (20.323 Bytes)
Kürzeste Seite: Pflichtenheft Nachkomm-Präsident (0 Bytes)
Beliebteste Seite: Figugegl 09 (652 Aufrufe)
Unbeliebteste Seite: Vorstand SS07 (0 Aufrufe)

Links

[1] http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia
[2] http://www.mediawiki.org/
[3] http://de.wikipedia.org/wiki/Wodka
[4] http://chil.ethz.ch/



SOFTWARELÖSUNGEN SIND DANN GUT, WENN SIE DAMIT EFFIZIENT ANS ZIEL KOMMEN. WENN IM E-BANKING DAS LOGIN SICHER UND REIBUNGSLOS FUNKTIONIERT. WENN SIE IHRE PROZESSE VIA MAUSKLICK STEUERN KÖNNEN. WENN IHR ENTERPRISE-PORTAL JEDEM KUNDEN DAS PASSENDE ANBIETET. UNSPEKTAKULÄR UND OHNE PROBLEME, WIE LIFTFAHREN. INTERESSIERT? DRÜCKEN SIE DIE TELEFONTASTEN UND REDEN SIE – SELBSTVERSTÄNDLICH MIT UNS.
ADNOVUM INFORMATIK AG, RÖNTGENSTRASSE 22, 8005 ZÜRICH, TELEFON 044 272 61 11. WWW.ADNOVUM.CH

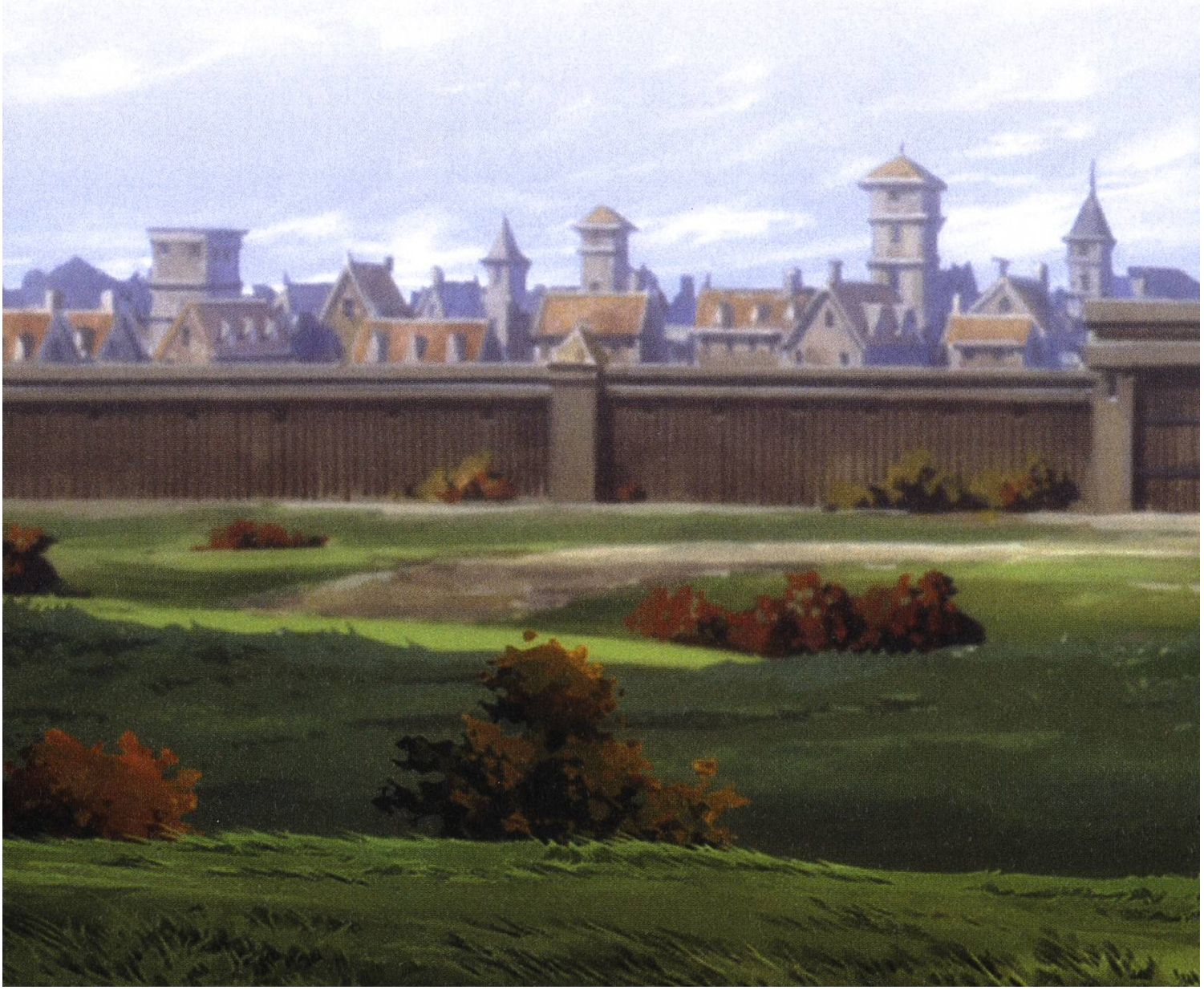
HIGH-END SOFTWARE & SECURITY ENGINEERING

ADNOVUM

Anime review: Spice and Wolf (狼と香辛料)

RMS — DANCED WITH THE PEANUT BUTTERFLIES [SIC]

Seasonally as always, let´s take a look at an autumnal highlight: Caught between commerce and romance, two heroes explore the meanings of trust, the notion of home, and the transience of nature. What more can you ask for?



Setup

The scene is unusually set as a late medieval facsimile of Central Europe. Kraft Lawrence is a 25-year-old travelling merchant, who fortunately knows the order in which to visit towns, living off his gains from transporting goods between them. One day, he comes across the town of Pasloe, who celebrate their annual harvest festival.

But this year, something is different: Instead of thanking the harvest goddess who watches over their wheat, they yell out in anger about failing crops, not realizing that the modern technology which they employ (such as machinery and fertilizer), is wearing out the very ground.

Disappointed by their lack of faith, the deity called Holo takes material form in the form of a humanoid wolf girl, and convinces Lawrence to take her with him on his travels, as they lead her further to the north, to her homeland of Yoitsu.

We, the viewers, accompany the unlikely couple along their journey, through the changing seasons, changing religions, and changing relationship between the two. The trade which Lawrence follows serves as impetus to many episodes, with the experience and abilities of his demigod tag-along as a great help.

So why should I care?

To boil it down to basics: Often critics of anime will tell you that none of the characters have any charisma, motivation, or expressiveness whatsoever. Whenever that happens, show ➔

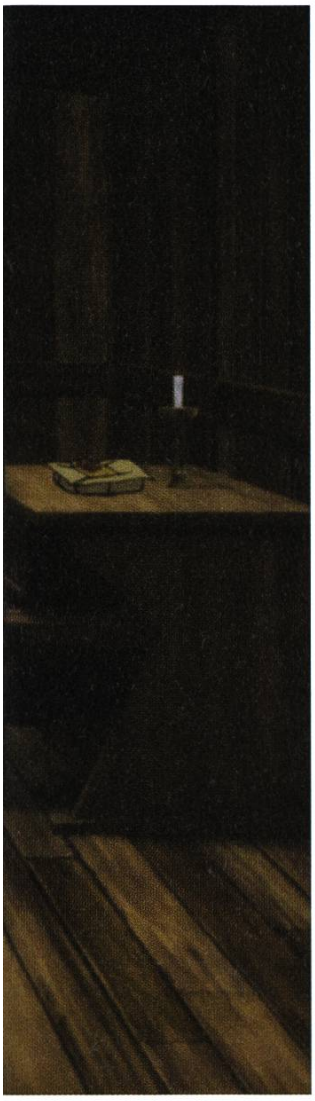
them this show as a counterexample. Rarely will you ever see such likeable, true-to-life protagonists to root for.

And that is admittedly strange, given that one is a businessman in an economy strange to all of us, and the other is an over 600 year old goddess, to which most human endeavors seem peddling and pass by in the blink of an eye. But this contrast both amongst the characters and between them and the audience make you realize that most of the external happenings don›t matter much when you look at the inner events: How commonalities and sharing your life with someone else might just bring you together, no matter the circumstances.

And just this romantic connection between Lawrence and Holo is—at least in my humble opinion—what makes Spice and Wolf so great. Without wanting to seem dark here, I have not seen any relationship this well paced in fiction, reality, or even the recesses of my own mind. While elsewhere (*cough* Shuffle! *cough*), you might see rushed, incomprehensible jumps in familiarity, the pace here is exactly how it should be: glacial.

Audio and Visuals

If you have read earlier reviews of mine, you know I will liberally splurge out praise for modern art style, as employed in Time of Eve or even Bakemonogatari. However, even though the two seasons of Spice and Wolf have been pub-



lished in 2008-2009, they rely on the most traditional of drawing methods - and boy, does it show. Regardless of personal preference, you have to admire the work that went into the matte drawings as well as the character art. Also: Please don›t be fooled by any cover art or promotional art you might find on the internet: fan service is kept to an absolute minimum.

On the auditory side of things, there is not much of regard to mention during the anime itself—most notable are in fact the opening and ending songs. While the show itself is supported by contemporary medievally inspired melodies, the two framing tunes are in both seasons chosen to be very recent. Don›t be afraid, however: No one fell into the trap of using J-Pop. Instead, folk songs which might very well serve as a traveller´s choice are performed with great gusto[1]—and in some cases, using great amounts of Engrish[2].

So why is this published in the "Disappointment" edition?

Fatally, a third season has only been rumoured so far. As the romantic interactions between the heroes has only begun to reach its apex, this serves as a great deal of annoyance to the fan base.

Meanwhile, enjoy the first to seasons, if possible in glorious 1080p and original language version. However, as it has just recently licensed by Funimation, both seasons are now also available in an English dub

Links

[1] http://www.youtube.com/watch?v=OHxWHOSfs_w

[2] http://www.youtube.com/watch?v=Vo_wVKQMSBc

Don´t upset the Apple iCart

F.M.

iGod has passed away, but his legacy survives. Unfortunately so do his critics. They're unfortunately still alive and kicking. Increasing restrictions in the Apple ecosystem here, loss of freedom for power users of iDevices there. Lots of FUD, if you ask me. Let me address some of these issues here, and even proffer a few suggestions.

Anybody who studies at this university is old enough to have witnessed the formidable changes that the consumer IT landscape has undergone the last decade. But it probably takes the older pre-Facebook or even pre-Internet generation to realise that these changes are indeed more profound and radical, considering their tremendous impact on society. I imagine most of those veterans welcome the advances in speed, usability and portability of the newfangled iThingamabobs and Galaxy Doohickeys. They probably also view as progress the availability of various online services allowing one, with a simple mouse click, to connect with a retired dairy farmer in Idaho and a former Avon lady in Brazil who happen to share a common interest in exotic cupcake glaze recipes. But I'm sure many old-timers also consider that these favourable changes have come at a high price, namely that of significantly reduced freedom and privacy. This is a widespread concern that the iPod generation views as outdated, not to say downright square.

Despite belonging myself to the category of people, for whom in their yuppie time "1984" and "Brave New World" were still works of wild fiction and not prescient documentaries, I can but only distance myself from such unjustified paranoiac behaviour towards the new benefactors of humanity. A Chinese proverb that I just googled up to add more literary gravitas to this piece says "the wise adapt themselves to circumstances, as water moulds itself to the pitcher". This is a valuable lesson that one should heed. It tells us that the changes spearheaded by the Company of the Holy Fruit and followed by the vile Copycats are to be accepted, swallowed or gulped down like bitter medicine, if that's the way you feel. Pointing out areas where things have regressed and bickering to keep

certain freedoms you have been enjoying with your machines so far won't help. You can't stop progress. Face it, the 90's are over.

A bit of history

There used to be a time, before Lord Steve Jobs (PBUH) unveiled the iPhone to the unwashed masses, where smartphones weren't truly smartphones. They were called PDAs and were operated using a handheld implement resembling a short hair stick called a stylus pen. Their OSes, while including necessary adaptations due to the small form factor, were to a large extent inspired by desktop OSes, especially Windows CE (I can hear the sniggers of former iPaq owners at the mention of this name, or are those weeps?). In particular, the software development and distribution model was the same as that of the PC. Developers could freely program applications, test them on their devices and publish/sell them as they wished, without any meddling from the PDA vendor whatsoever. This wild, untamed environment where developers could roam free and distribute their potentially virus-laden apps was, by any standard, a nightmare.

Enter Apple, iPhone OS (now iOS) and the App Store. In almost an instant, the pack of feral coders was brought to the fold. Their products were now to be distributed exclusively on a single, centralised platform, with arbitrary thorough checks by the Censor Review Team to verify that the content was appropriate for consumption (i.e. no naughty bits of skin, no political cartoons and until recently no better web browsers, E-Mail clients, media players etc.). What's more, developers had (and thankfully still have) to pay for this privilege, first through yearly fees and second through a 30% cut on their sales. I should also point out that merely wanting to deploy your code on your iHardware just for personal use or for testing also requires a paid developer subscription. Very understandable, since nobody wants unscrupulous coders to compromise the purity of the Jesus Phone with filthy unsigned programs. As a matter of fact, the filthiness can often be traced back, as it were, to the developer himself (masculine of course, since there are no female developers, only female users). Studies show that personal hygiene has an enormous influence on code quality (no, I don't need a reference to back that claim, this isn't a scientific paper). I therefore suggest that, along with a maximum of personal details, Apple also request developers to submit blood, urine and stool samples when subscribing to its programme. This, in order to ensure that they are clean enough to meet the hygiene standards required to produce pure and impeccable apps.

Mac users rejoice!

The software publication model introduced with the iPhone was, until the beginning of this year, limited to mobile apps. Until that time, regular Mac users were excluded from the shackles of a centralised distribution system. But with the appearance of the Mac App Store in January, this all changed. Now Mac applications can also benefit from the same unilateral and arbitrary approval process to reach users. The company behind the push is showing the way as it's increasingly distributing its own in-house software through this platform (see especially the latest all-digital Mac OS X release). Hopefully the trend towards this Walmartisation of software distribution will gain more momentum so that Mac users who were once used to download

➔

applications from everywhere without limitations will also soon know the joy of shopping for dozens of Apple-sanctioned fart apps for $0.99 on a single bloated platform. This will then pave the way to further upgrading the Mac experience to match that of the mobile devices. The next step, for instance, could be to totally eliminate Flash and Java (in Lion they have merely not been included in the OS distribution, but they can still be downloaded) and add a plethora of unremovable apps such as Stocks, Weather, Nike, Game Center etc. that always remain on your screen. Then, Mr Cook could perhaps consider extending the fabulous concept of the 5-computer limit for iTunes authorisation, for instance by imposing that Macs must register a maximum of 5 power sockets to which they may be plugged. Deauthorizing a socket would be allowed, but only once a year and later once every decade.

Uniformity, conformity

iPhone and iPod Touch power users have been graced with the benefits of restricted access and usage of the devices they have paid good money for in so many other ways. For example, traditional iPods can be used in "disk mode", i.e. as standard external storage devices, which allows simple and direct file transfers to and from the device via the Explorer, Finder or your preferred file management utility. The problem is that by allowing people to copy music, videos etc. the easy, conventional way, many users slip through the iTunes net, as they are not forced to realise the supreme awesomeness and gorgeousness of this first-rate application. Thankfully, Apple changed tack with the iPod Touch and the iPhone by not allowing them to connect as regular USB mass storage devices so that nobody could miss out on the iTunes fun. Obstinate users who still insist on wanting to move stuff the old-fashioned way can purchase one of the numerous commercial apps to do that. But I'd stay away from them. Did I mention that iTunes was awesome?

Speaking of paying for, what it seems, many expect to be standard functionality in 2011, some people apparently aren't content with the video formats that the iDevices natively support, which has given rise to a slew of video conversion applications. Surprisingly, not all videos out there are in MP4 320x480 or 640x480. I've heard of obscure codecs and containers such as AVI, MPG, MKV etc. but I doubt they're used by many people. Let them die in peace if indeed they do exist. Lately, Apple has shown tremendous magnanimity in allowing a few apps improving on duplicating existing functionality (a rare mistake by the otherwise immensely wise folks at Cupertino, in my ➔

High-Tech am Zürichsee

«Offene Stellen für Talente!»

Dank unseren hochqualifizierten Ingenieuren und Physikern tragen wir Schweizer Mikrosensorik in die Welt.

www.sensirion.com

SENSIRION
THE SENSOR COMPANY

opinion), which is why we've recently seen the emergence of video-players on the App Store that can play those formats without conversion. Fortunately people still have to pay for that convenience after the free VLC app was pulled out, due to licensing issues.

I mentioned the Copycats in the introduction, who have the gall to produce competing products that people can also touch with their fat greasy fingers, despite Apple's numerous patents on human limbs coming into contact with objects. Imitation is the sincerest form of flattery, as they say. Well, Apple should feel extremely flattered, as the compliment also extends to the software restrictions making sure smartphone and tablet users can't adapt standard functions to their liking. This not only protects the vendor (and the carrier)'s business model, which we all understand and aim to support as well, but it also ensures that funny words like "jailbreaking" and "rooting" will persist. Perhaps it will even lead to new hip expressions describing how customers can regain control over devices they have rightfully bought. Incidentally, I don't think Windows Phone has got its own term yet, so let me suggest "administratoring" (™). Hopefully, it will catch on.

iStore my money in one place

So, we agree that iTunes and the App Store are the greatest inventions bestowed on humanity. This is why, naturally, a firm bond needs to be established between you, iThing user, Apple, iThing manufacturer, and your credit card company when you create your iTunes Store account. Therefore, don't be surprised if you're immediately asked to specify a payment method, even if you intend to download only free apps and podcasts. This is entirely normal. There are tricks on the Internet to get a "None" option when presented with the credit card selection, but they border on hacking and so are strongly discouraged.

Before actually submitting all this personal data in order to download your copy of Angry Bird Lite, there's something else you have to pay attention to, that is, which country's Store you're signing up to. Normally you'd register with the Swiss App store since this is where you live, but you have to be aware that you won't be able to download a number of apps that are only available on the US App Store. Don't worry though, as with all things American, US-only apps contain more fat (i.e. a lot of excess Mb) and are therefore extremely unhealthy.

Personally, I think a country-division to restrict download access is a fantastic idea, but in my opinion, the segmentation of apps could and should occur at an even finer geographic level to allow more local-specific content to flourish. I therefore propose that App Stores be further divided by states, regions, provinces, prefectures and cantons. I think this makes tremendous sense in a country like Switzerland, whose federal system is practically designed to have such partitions. Do Genevans need the Wemlin app? Do you believe Zürcher are happy with the fact that both the FC Zürich app and the FC Basel app are distributed on the same platform? I think you see my point.

One more thing… (actually many others)

Heathens who haven't taken a bite at the tasty Apple will hasten to point out that there are several other "questionable" practices which the Company is guilty of. These heretics regularly ventilate their grievances in the press and self-pitying blogs, with issues ranging from iPhone

tracking, an overly secretive policy regarding its products and customer concerns, aggressively suing competitors with frivolous patent claims when they see their market share eroding, child labour at Chinese factories etc. to no less than a visceral yearn for total dominion over music, film, book and entertainment content distribution. Those pesky activists, frankly, are a thorn in the otherwise immaculate flesh of the wonderful Fruit. After the tragic and sudden passing away of The Greatest Visionary of All Time, Our Master and Father, have they no shame? Thankfully the troublemakers are only a puny minority and as long as we the people keep massively signing up to various services without bothering about terms and conditions and fully embrace a company's increasingly restrictive ecosystem instead of opting for more open alternatives, we and our overlords should triumph over the benighted elites and naysayers.

VSETH ESF

FEST- UND KULTURKOMMISSION (FKK)

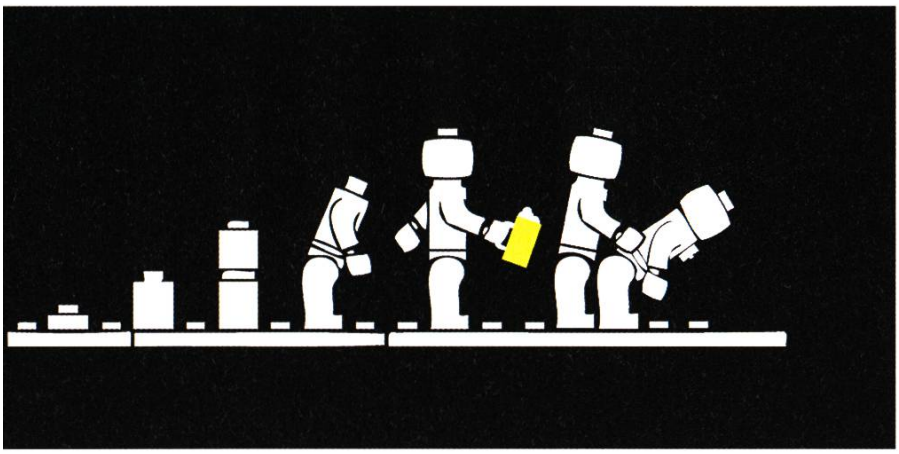
In der 2. Woche des Herbstsemesters fand das traditionelle VSETH Erstsemestrigenfest (ESF) auf dem Hönggerberg statt. Dieses Mal stand das Fest unter dem Motto „Evolution". Hier nun ein kleiner Einblick in die Aktionen des VIS rund um das ESF.

Bereits in den Sommerferien fand das erste Treffen für das ESF statt, um die zukünftigen Barchefs über ihre Aufgaben zu informieren und das neue Motto zu erfahren. Nachdem das Motto bekannt war, hat sich die Fest- und Kulturkommission (FKK) zu einer kreativen Sitzung mit Beer & Pizza an einem lauen Sommerabend im CAB getroffen. Es ging darum, ein Dekorationskonzept für unsere Bar zu entwickeln. Hierbei mussten wir uns zunächst entscheiden ob wir „ein Teil der Evolution" sein wollten und z.B. unsere Bar im Dinosaurier-Style haben wollten oder ob wir «Evolution darstellen» wollten. Wir haben uns dann für das letztere Entschieden. Folgende Vorschläge wurden daraufhin gemacht:

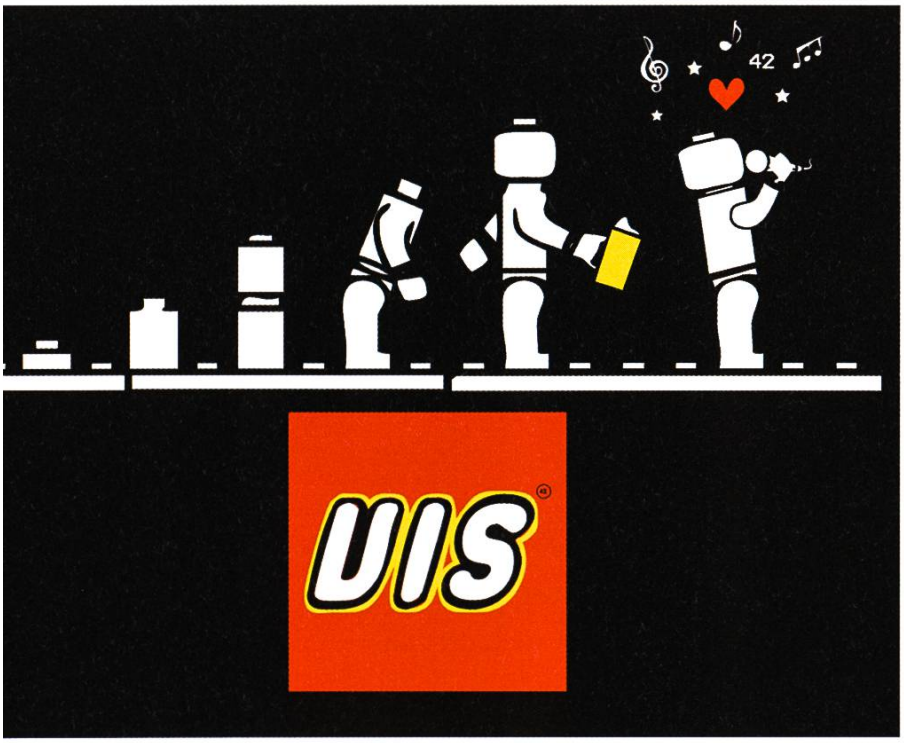
- Bild der Evolution vom Affen zum Menschen vor dem Computer
- Evolution von NIntendo mit der Entwicklung der Spielkonsolen
- Evolution eines Legomenschen

➔

Schnell war klar, dass uns die LEGO-Idee fasziniert und wir darauf aufbauen wollen. Sogleich wurde das Notebook gezückt und ein Plakat für die Wand hinter der Bar entworfen. Zu diesem Zeitpunkt war sicherlich schon die zweite Runde Bier angebrochen. Hierbei ist diese erste Version entstanden:



Nach einem entspannten Urlaub und wieder nüchtern hat der Präsident das Design noch einmal überarbeitet und die Darstellung etwas entschärft, was hier zu sehen ist:



Trotz Protesten der FKK hat sich der Präsident durchgesetzt und am ESF wurde dieses Plakat verwendet. Jedoch hat der Präsident seiner Kommission versprochen, das ursprüngliche Design zu veröffentlichen (nun macht euch selbst ein Bild, was besser ist). Für die Party gab es dann noch ein paar XXL-Legosteine und zwei selbsterstellte XXL-Legomenschen. Die Barhelfer wurden ebenso mit einem Legooutfit ausgestattet. Wir haben viel Positives über unsere Dekoration gehört, was uns sehr gefreut hat. Bier wurde in rauen Mengen verteilt, die Bands haben gerockt und «es gab auch Gin» machten das VSETH ESF 2011 zu einem Event der Superlative.

Fotos vom VSETH ESF 2011 auf Seite 20 ➔

Bereit für neue Lösungen?

Mittlerer Osten

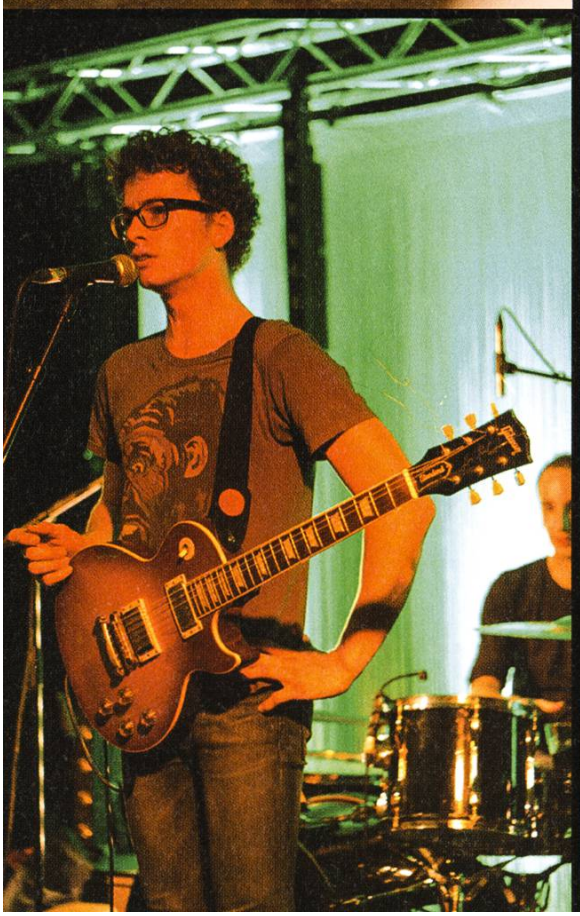
Wie ermöglicht man ländlichen Gegenden in Schwellenländern Zugang zu mobilen Zahlungsmöglichkeiten? McKinsey hat einen Telekom-Anbieter bei der Evaluierung solcher Lösungen unterstützt. Die grösste Herausforderung war weniger technischer als kultureller Art: Viele Benutzer waren Analphabeten oder sprachen Dialekte, deren Buchstaben von herkömmlichen Mobiltelefonen nicht unterstützt wurden.

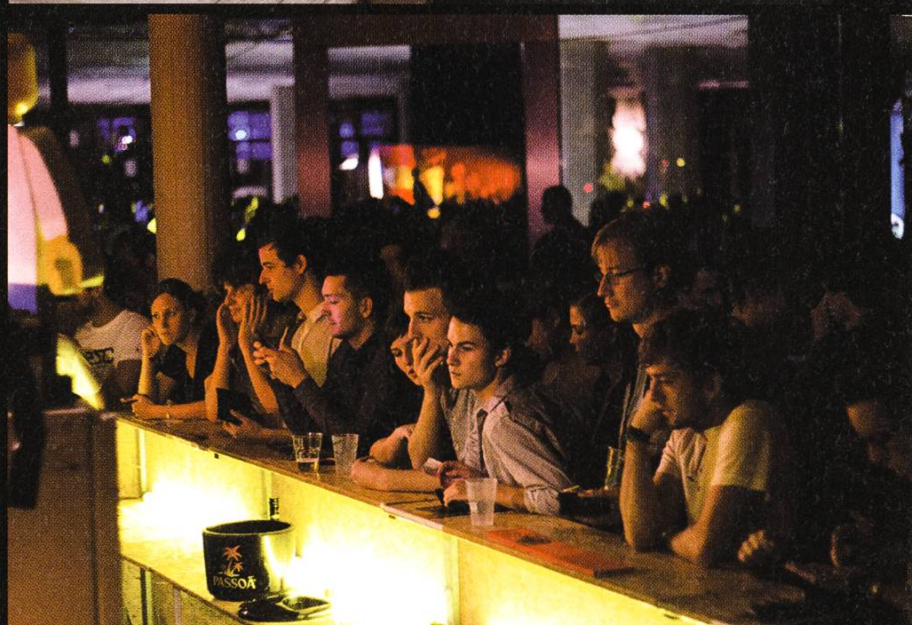
Schliessen Sie sich uns an.
www.bto.mckinsey.ch

creatives.com Getty Images

McKinsey&Company

Impressionen VSETH ESF





Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins der Informatik Studierenden am 03.10.2011

Traktanden

1. **Wahl der Stimmenzähler**
2. **Wahl des Protokollführers**
3. **Genehmigung der Traktandenliste**
4. **Genehmigung des letzten Protokolls**
5. **Mitteilungen und Berichte**
6. **Rechnung HS10 und Entlastung des Vorstandes**
7. **KP Budget HS11 und FS12**
8. **VIS Budget HS11**
9. **Wahl des Vorstand**
10. **Wahl der politischen Vertretung**
11. **Wahl der Kommissionen**
12. **Wahl der Semestersprecher**
13. **Varia**

Anwesend:

(Total 69 Personen stimmberechtigt)

- Vorstand: Martin Otth (mo), Lukas Widmer (lw), Manuel Stocker (ms), Mark Nevill (mn), Stefan Götschi (sg), Dominique Im Obersteg (dio), Oliver Probst (op), Sandra Weber (sw)
- 1. Semester Bachelor Informatik: Lazar Todorovic, Milan Bombsch, Emanuel Meier, Patrick Haab, Andrés Baumeler, Christoph Stillhard, Mathias Jostock, Marc Tanner, Lukas Bischofberger
- 3. Semester Bachelor Informatik: Christina Meyer, Lucas Wittwer, Nicolas Märki, Anna Rickenbach, Elias Sprengel, Jascha Grübel, Renzo Roth, Jacob Esau, Gregor Wegberg
- 5. Semester Bachelor Informatik: Lukas Limacher, Simone Meyer, Jonas Trappenberg, Ming Zheng, Steven Köppel, Stefan Dietiker, Severin Wischmann, Luc Humair, Jannick Griner, Sivan Yanay
- 7. Semester Bachelor Informatik: David Stolz, Adrian Blumer, Pascal Spörri, Florian Froese, Rudolf Schreier, Sabina Schellenberg, Andreas Noever, Jonas Pfefferle
- 8. Semester Bachelor Informatik: Reto Lindegger
- 1. Semester Master Informatik: Roman Frigg, Florian Köhl, Roman Saratz, Sandro Feuz, Frederik Mutzel
- 2. Semester Master Informatik: Daniela Meier, Manuel Sprenger, Sebastian Millius, René Buffat, Dino Wernli
- 3. Semester Master Informatik: Kevin Borgolte, Roger Schmid, Fabian Hahn, David Tschirky, Hubert Ritzdorf
- 4. Semester Master Informatik: Remo Gisi, Simon Gerber, Lukas Flubacher
- 5. Semester Master Informatik: Corina Bassi, Marc Bruggmann, Leo Büttiker

- 3. Semester Master Computational Biology and Bioinformatics: Roger Rossé, Davide Heller
- 4. Semester Master Computational Biology and Bioinformatics: Thomas Lampart

Abwesend: Alle Anderen

Gäste: Raffaele Sandrini (Ehrenmitglied)

Zur Kenntnisnahme an: VSETH

Beginn der Sitzung: 18:15 Uhr, StuZ

1. Wahl der Stimmenzähler

- David Stolz und Mathias Jostock stellen sich als Stimmenzähler zur Verfügung. Sie werden grossmehrheitlich gewählt.

2. Wahl des Protokollführers

- Sandra Weber stellt sich als Protokollführerin zur Verfügung und wird grossmehrheitlich gewählt.

3. Genehmigung der Traktandenliste

- Die Traktandenliste wird grossmehrheitlich angenommen.

4. Genehmigung des letzten Protokolls

- Das letzte Protokoll wird grossmehrheitlich angenommen.

5. Mitteilungen und Berichte

- Vorstand:
  - ms: Hat als Systemadmin dafür gesorgt dass nicht alles explodiert. Ausserdem hat er die Backup Server ausgebaut und an der Kaffeemaschine und internen Tools wie z.B. der neuen Kasse gearbeitet.
  - mn: Hat sich um die Webseite gekümmert und auch beim Kaffee und Bierautomat mitgeholt. Auch ansonsten wurde viel gecodet.

- lw: Hat sich um die Finanzen gekümmert.

- sw: Hat die online Prüfungssammlung gecodet und die digitalen vorhanden Prüfungen in das neue System einsortiert. Die Prüfungen sind nun entweder digital oder zum Selbst Ausdrucken verfügbar.

- sg: War für die Infrastruktur verantwortlich. Es gab eine neue Kaffeemaschine (Danke an Alex). Diese wird bereits rege benutzt und es ist ein Anstieg des Kaffeekonsums zu verzeichnen. Daneben wurde im Sommer ein schwarzer Molton eingebaut, der als Sichtschutz während Parties dienen soll. Für die Erstsemestrigen wurden, wie letztes Jahr, wieder Whiteboards im A4 Format organisiert. Dieses Jahr wurden genügend bestellt, dass diese auch zu Merchandising-Zwecken verwendt werden können. Ansonsten hat er auch dafür gesort, dass genügend Kaffee, Milch und Softdrinks bereitstehen.
- dio: Hat mit Swiss Independance gleich zwei Mal nacheinander das Finanzseminar durchgeführt, welches bei der Studentenschaft offensichtlich auf Interesse gestossen ist. Weiter hat dio bei sechs Firmen Exkursionen organisiert und durchgeführt, die grossmehrheitlich gut besucht wurden. Ebenfalls war dio im Bereich Sponsoring tätig und hat bei der Organisation des Wakeboarding Events mitgearbeitet.

- ah: Hat fleissig Vorstandsprotokolle geschrieben und über Mailingliste und Jobliste informiert. Ausserdem hat er die Kommissionsprotokolle verwaltet.
- mo: Hat als FR-Delegierter regelmässig an den Fachvereinsratssitzungen(FR) des VSETH teilgenommen. Diese behandelten grösstenteils die Beschlüsse des VSETH sowie die momentan laufende Stipendieninitiative. Im Zusammenhang mit dem FR fand auch das Rektorengespräch statt. Zusätzlich wurden diverse kleinere Themen im Bereich der Hochschulpolitik aufgegriffen und behandelt.
  Die Statuten des VIS wurden gesamtheitlich betrachtet. Dabei wurde festgestellt, dass die Gliederung der Statuten suboptimal ist. Zusätzlich wurden mehrere kleine Inkonsistenten sowie Mängel festgestellt. Dabei fiel der Vorstand den Entscheid, die Statuten vollständig zu revidieren. Diese Statutenrevision wird voraussichtlich an der nächsten MV zum Entscheid vorliegen.
  Weiter wurden diverse repräsentative Aufgaben von ihm übernommen.
  Es wurden Abklärungen im Bereich der Mehrwertsteuer angegangen. Dabei wird auf eine möglichst saubere und langfristig funktionierende Lösung hingearbeitet.

  Er erklärt wie die Mehrwertsteuer funktioniert.

  Sandro Feuz: War es vor der Steuergesetzänderung schon nötig Mehrwehrtssteuer zu zahlen?
  ms: Mit der Zeit hat die Kontaktparty viel mehr Geld erwirtschaftet, daher ist die Zeit davor weniger kritisch.
  Seyerin Wischmann: Wie hoch Strafgeld? Lohnt es sich? Reisst es andere Fachvereine mit?
  ms: Organisatorischer Aufwand wäre unter Umständen höher, wenn man erwischt wird.
  Jannick Griner: Wenn man erwischt wird, dann kann es schlecht laufen und es wird eine Schätzung anhand eines KP Semesters berechnet. Dann muss kurzfristig alles belegt werden.
  mo: Die andere Fachvereine wurden auch informiert und kümmern sich darum. Es betrifft vorallem den AMIV und dessen Einnahmen über die PVKs zählen nicht Mwsttechnisch.

- FKK: op erzählt, dass er zusammen mit den anderen FKK Mitglieder viele Events organisiert

hat. Das Conquering wurde zusammen mit anderen Fachvereinen gemacht. Wir sind in den Europapark gefahren mit dem AMIV. Ausserdem wurde wieder der VIS Teaching Award beim Dozentenapero verliehen. Das Wakeboarding wurde in Zusammenarbeit mit Accenture organisiert. Und der Prüfungsendtrunk für die Erstsemestrigen war mit 10 Harassen Bier erfolgreich. Am ESF war der VIS mit der Legobar vertreten, die allgemein gut angekommen ist und eine schöne Deko hatte. Sein Favorit war der Theaterabend, den er wieder durchführen wird und sehr empfehlenswert sei.

- KPK: dio fasst als KPK Präsident die Ereignisse des letzten Semesters zusammen. Die Kontaktparty fand das erste Mal auf dem Hönggerberg statt. Nach der KP wurde das Feedback der Studenten und der Firmen ausgewertet. Der Schluss aus den Rückmeldungen ist, dass auch die KP 2012 auf dem Hönggerberg stattfinden wird. Milestones und Workpackages wurden definiert, als auch das Infobooklet erstellt. Tom hat dio die letzen vier Wochen vertreten (Merci vielmals). Die KP 2012 ist geplant und auf Kurs.

- NachKomm: Florian Köhl hat als NachKomm Präsident mit seinem Team bei den Maturandentagen geholfen und die Prestudyevents organisiert. Ausserdem wurde der Erstsemestrigentag durchgeführt und es fanden vereinzelte Schnuppertage statt.

- Visonen: Rudolf M. Schreier erzählt, dass dieses Semeser zwei Visionen rausgebracht wurden. Neu werden die Visionen CO2 neutral gedruckt. Ab dem 1. Januar 2012 wird ein neues Preissystem für Inserate in den Visionen eingeführt, dabei werden anerkannte Startups begünstigt.

- ForK: ms vertritt Markus Pilman und erzählt, dass das Forum nicht eingegangen ist. Es fand zu Beginn des Semesters eine Sitzung statt. Die ForK hat sich darum gekümmert, dass das Forum weiterläuft. Ausserdem wurde es upgedatet.

- MoEB: Tahmineh Sanamrad vertritt Noah, der nun fertig mit seinem Studium ist. Es wurden von der MoEB Informationdays für neue Masterstudenten ohne Bachelor an ETH durchgeführt.

- Codeli: ms erzählt, dass viel gemacht wurde, wobei nicht alles für Mitglieder direkt sichtbar ist. Vieles sollte nun besser laufen. Es wurde viel intern (z.B. an der Kasse) gecodet und div. Buchhaltungssoftware angeschaut in Hinsicht auf die Mehrwertsteuer. ms hat an dem SVN Service gearbeitet. Es wird bald auch Git zur Verfügung stehen.

- HoPo: Zunächst bedankt sich sg bei dem Hopo-Team für die grossartige Arbeit, die es im letzten Semester geleistet hat.
  Im letzten Semester hat die HoPo Kommission folgende Themen bearbeitet:

  - Vorlesung NumPDE: Prof. P. Koumoutsakos war nicht glücklich mit dem Vorwissen, welches die Studenten aus der Vorlesung NumCSE mitbrachten. Es wurde viel diskutiert, bis er sich bereit erklärte den Stoff, den er vermisst, am Anfang nachzuholen.
  - Vorlesung Parallele Programmierung: Die Vorlesung von Prof. J. Gutknecht war Anfangs sehr fordernd bzw. für gewisse Studenten überfordernd. Nach einem Gespräch mit dem Professor hat sich die Situation stark verbessert.
  - Master Labs: Es wurde immer wieder gesagt, dass die Master Labs semesterweise geprüft werden müssen und es nicht reicht, diese jährlich zu prüfen. ASL und CIL werden nun bereits semesterweise zur Prüfung angeboten.
  - Unterrichtsevaluationen: Es wurde erreicht, dass die Vorlesungsevaluationen nun für alle Studenten einsehbar sind, wie dies von der Rektorin gewünscht wurde.
  - Kästchen: Wir haben versucht einen Standort für Kästchen zu finden, wie es sie früher im IFW B Stock gab. Leider sind viele Stellen unmöglich wegen den Brandschutzvorschriften.

– FRUKDuK-Weekend: Es wurden viele interessante und wichtige Themen diskutiert. Allerdings kam der Spass (vor allem am Abend) nicht zu kurz.

6. Rechnung HS10 und Entlastung des Vorstandes

lw geht durch einige Posten durch, die höher ausgefallen sind als erwartet:

- Abschreibungen: Es wurde neue Backup Hardware gekauft und ein Schwarzweiss Drucker
- Die Snowdays haben weniger Einnahmen als erwartet gemacht, da 10 angemeldete Personen nicht gekommen sind und auch nicht bezahlt haben
- Es gibt einen Kassenfehlbetrag von der FKK bei Nerdparty
- Delft Ausflug wurde auch unter ausserordentliche Ausgaben verbucht.
- Die Movieparty hat nicht so viel ausgegeben und eingenommen wie erwartet. Beim Jassturnier sind noch Jasskarten übrig geblieben, die wieder verwendet werden können.

Insgesamt gab es weniger Verlust als budgetiert. Es gingen jedoch Migrobankzinsen, Postzinsen und Mehrwertsteuer, die an die ETH gezahlt wurde, vergessen.

Serverin Wischmann: Wieso ist der Posten Geschenke so hoch?
lw: Weil mehr Vorstände jedes Semester wechseln als erwartet und jeder Vorstand ein Geschenk für 150.- Fr. bekommt.

Bericht der Revisoren (Raffaele Sandrini, Daniela Meier):
Es wurden Stichproben durchgeführt sowie die Einhaltung der Statuten geprüft. Die Buchhaltung sei gut geführt gewesen. Leider sind aber einige Beträge (Zinserträge) vergessen worden zu übernehmen. Daher sind die total Beträge nicht korrekt. Der Zinsertrag und das Vermögen sind tatsächlich leicht unterschiedlich.
Aus der Sicht der Revisoren ist die Rechnung so nicht zu akzeptieren. Die Revisoren tragen zwei Anträge vor und empfehlen beide anzunehmen.

Antrag 1:
Die Revision empfiehlt, den Vorstand des HS10 mit Ausnahme der Quästorin (Lukas Widmer) und des Präsidenten (Remo Gisi) zu entlasten.
Antrag 2:
Die Revision beantragt, die Quästorin und den Präsidenten des HS10 zu entlasten, falls die Nachkontrolle 12.10.11 aus Sicht der Revision ergibt, dass die Mängel behoben sind.

Fabian Hahn: Wieso müssen zwei Anträge gemacht machen? Kann man diese nicht zusammenfassen? Daniela Meier erklärt, dass man den Mitgliedern die Möglichkeit geben will zu entscheiden wer entlastet wird und ob die MV den Revisoren genug vertraut um zu Entscheiden, ob die Mängel behoben wurden.

Der Antrag 1 der Revision wird grossmehrheitlich angenommen.
Der Antrag 2 der Revision wird grossmehrheitlich angenommen.

7. KP Budget HS11 und FS12

lw stellt das KP Budget für das HS11 und FS12 vor. Dieses Semester fallen vorallem KP Heft und Werbung an, der Rest ist dann im FS12.

dio ergänzt, dass es für die Kontaktparty schon früher ein Budget gab. Zum letzen Jahr unterscheidet es sich darin, dass der Shuttlebus wegfällt.

Es wird gefragt, wieso das Helferessen 75.- Fr. pro Mitglied ist? dio empfiehlt dem Fragenden selbst an der Kontaktparty zu helfen um es herauszufinden.

Remo Gisi: Wofür ist das Budget für die Visit Weiterentwicklung? dio: Es ist unter anderem für Entwicklung, Internationalisierung und Erweiterung der Visit Platform. Die Mehrwertsteuer muss hinzugefügt werden und das Visit kann noch verschönert werden. Es gibt noch viele Möglichkeiten.

Raffaele Sandrini: Was ist mit dem Fond für das Visit? lw: Der Fond steht nur Funktionalitäten zur Verfügung, die im Requirementsdokument definiert wurde. Es muss noch formal abgeklärt werden, was alles erfüllt wurde, bevor der Fond auflöst wird.

Das KP Budget wird grossmehrheitlich angenommen.

8. VIS Budget HS11

lw stellt das VIS Budget für das Herbstsemester 2011 vor. Einige Punkte werden genannt:

- Höhere Ausgaben für Verpflegung und Ertrag wegen der neuen Kaffeemaschine und Bier vom AMIV. Es ist schwierig diesen Wert gut zu schätzen.
- Hardwarebudget ist nur noch das Verbrauchsmaterial, der Rest ist in den Abschreibungen.
- Die Abschreibungen sind nun linear, nicht wie im HS10. Daher ist dieser Posten deutlich höher. Ausserdem hat es neue Hardware für Backup System gegeben.
- ACM ist anders budgetiert, da wir durch einen Sponsor einen Ertrag haben.
- Die Mitgliederbeiträge sind höher, da wir mehr Mitglieder haben.
- Wie im letzten Semester gibt es ein Budget zuhanden des Präsidenten für Geschenke.
- Das Visionen macht Gewinne.
- Die Snowdays sind gleich budgetiert. Man hofft bzw. versucht durchzusetzen, dass diesesmal alle erscheinen.
- Im Herbstsemester ist für die KPK das Kontaktparty Heft budgetiert und andere Ausgaben in diesem Semester.
- Das Papperlapub ist neu Teil vom VSETH.

Severin Wischmann: Wieso gibt es weiterhin Ausgaben/Einnahmen für die Prüfungssammlung, wenn man es selbst ausdrucken kann?
sw: Es ist noch nicht entschieden, ob die Prüfungsbündel abgeschafft werden. Die allgemeine Meinung des Vorstands tendiert zur Zeit zum Beibehalten des Druckens von Prüfungsbündeln.

Severin Wischmann: Was hat sich beim Helferessen geändert?
sg: Neu soll das Helferessen grösser sein, dadurch wird es lohnenswert wenn man statt einem Restaurant, Catering organisiert.

Severin Wischmann: Findet das Lasertag nicht mehr statt?
op: Letztes Jahr wurde dieser Event vom AMIV organisiert und dieser macht es dieses Jahr scheinbar nicht mehr.

Corina: Wieso ist die Kontaktparty immer noch in allgemeinen VIS Budget?
lw: Weil die KPK immer noch der übergeordneten Kontrolle des VIS Quästor untersteht. Das Kontaktparty Budget ist auf eine KP Periode ausgelegt.

Corina: Wieso wurde wieder ein so hohes Budget für die Snowdays eingeplant, wenn man es nie ausnützen kann?
lw: Wenn auch alle kommen, die angemeldet sind, dann sind die 10'000 mehr benötigt für Essen, Tickets und so.

Corina: Für was sind die 500.- in Diverse Projekte?
op: Dies ist für allgemeine Ausgaben, die anfallen und sich nicht auf einen konkreten Event beziehen aber trotzdem vorallem die FKK braucht, z.B. Sachen zum Basteln oder Boxen um die Sachen im Lager zu ordnen.

Corina: Wieso hat das diesjährige FIGUGEGL doppelt soviel Ausgaben budgetiert?
op: Weil wir dieses Jahr eine Komplettlösung von einem Lieferanten (Käse, Ausrüstung, Brot und sogar Abwaschen) beziehen. Wir können uns das leisten dank einem Sponsor. Den gleichen Lieferanten hat auch schon der AMIV genommen, die Ware wurde getestet und als gut befunden.

Stefan Götschi stellt den Antrag das Budget für Kaffee sowohl auf Seiten des Aufwand als auch Ertrags um 500.- Fr. zu erhöhen, da der VMP auch Kaffee von unserer neuen Kaffeemaschine brauchen möchte.

Der Antrag wird grossmehrheitlich angenommen.

Das Budget wird ebenfalls grossmehrheitlich angenommen.

9. Wahl des Vorstand

- Präsident:
  mo wird grossmehrheitlich und ohne Gegenkandidaten wieder gewählt.
  Remo Gisi: Was sind deine Visionen?
  mo: Die Mehrwertsteuern abklären und Statutenrevision durchzuführen. Die Statuten sind schlecht strukturiert. Viele Paragraphen wurden nachträglich angehängt und sind nicht unbedingt da, wo man sie erwartet.

- Vizepräsident:
  sg möchte gerne das Vizepräsidium übernehmen. Seine Visionen sind ein super Helferessen zu organisieren.
  sg wird grossmehrheitlich und ohne Gegenkandidaten gewählt.

- Quästorin:
  Jonas Pfefferle möchte gerne die Quästur übernehmen. Er hofft seinen neuen Job mit deutscher Genauigkeit zu meistern und die Veränderungen durch die Mehrwertsteuer gut über die Bühne zu bringen. Ausserdem wünscht er sich eine enge Zusammenarbeit mit den Kommissionen.
  Jonas Pfefferle wird grossmehrheitlich und ohne Gegenkandidaten gewählt.

- Weitere Vorstandsmitglieder:
  David Stolz möchte, dass es genauso gut weiterläuft und übernimmt den Webadmin Posten.
  Florian Köhl übernimmt die Hochschulpolitik. Er war schon im HoPo Team tätig und möchte sich bemühen, die Hochschulpolitik mehr unter die Studenten zu bringen und die aktuellen

Themen bestmöglichst lösen.
Pascal Spörri will den Systemadmin Job übernehmen und hofft, dass alles stabil läuft.
Simone Meyer betreut als Einstieg die Prüfungssammlung und möchte die online Prüfungssammlung weiterzuführen.
Niemand sonst möchte in den Vorstand.
Ausserdem stellen sich sw, dio und op für ein weiteres Semester zur Verfügung.

Die Kandidaten werden grossmehrheitlich und ohne Gegenstimme gewählt.

10. Wahl der politischen Vertretung

Wahl der UK-Delegierten:
Die Kandidaten sind: Stefan Götschi, Florian Köhl und Clea Benz
Als Vertretung: Markus Pilman
Niemand sonst meldet sich für die Unterrichtskommission.

Abstimmung: Die 4 Kandidaten werden grossmehrheitlich gewählt.

Wahl der DK-Delegierten:
Die vorgeschlagenen Kandidaten sind: Stefan Götschi, Daniela Meier, Martin Otth, Florian Köhl, Daniel Widmer, Bernhard Brodowsky, Clea Benz, René Buffat.
Markus Pilman und Fabian Hahn werden die Vertretung übernehmen.
Die Kandidaten werden ohne Gegenstimme grossmehrheitlich gewählt.

Wahl der MR-Delegierten:
Der MR findet am 26. Oktober statt. Es werden grossmehrheitlich gewählt: Stefan Götschi, Daniel Widmer, Martin Otth, Florian Köhl, Remo Gisi, Jonas Pfefferle, René Buffat (Vertretung), Renzo Roth (Vertretung).

Wahl der FR-Delegierten:
Als FR Delegierte werden Martin Otth und Stefan Götschi grossmehrheitlich gewählt. Normalerweise war dies früher automatisch der Präsident, doch da Stefan Götschi Präsident des FR ist, werden zwei Delegierte gewählt.

Wahl der Revisoren
Daniela Meier, Raffaele Sandrini und Roman Saratz (Vertretung) stellen sich als Revisoren zur Verfügung und werden grossmehrheitlich gewählt.

11. Wahl der Kommissionen

KPK
Präsidentschaftskandidat: dio stellt sich zur Verfügung.
dio wird grossmehrheitlich gewählt.

KP Quästur: Marina Späni stellt sich zur Verfügung.
Marina wird grossmehrheitlich gewählt.

Weitere Mitglieder bisher sind: Angela Bolle, Stefan Dietiker, Sabina Schellenberg, Tom Lampart, Nina Gonova, Alexandre Lagadec. Neu in der KPK wären gerne: Davide Heller, Christina Meyer, Lukas Limacher, Jonas Trappenberg, Sandra Weber, Patrick Nick und Christina Bricalli.

Alle Mitglieder werden grossmehrheitlich und ohne Gegenstimme gewählt.

FKK
Präsident: Oliver Probst möchte erneut das Amt des FKK-Präsidenten übernehmen.
Abstimmung: Oliver wird grossmehrheitlich als FKK-Präsident gewählt.

Weitere Mitglieder: Florian Froese, Nicholas Pleschko, Lukas Humbel, Jonas Pfefferle, Andreas Noever, Thorben Bochenek. Neu in die FKK möchten: Renzo Roth, Andrés Baumeler, Patrick Haab.
Auch diese Mitglieder werden grossmehrheitlich gewählt.

NachKomm
Präsident: Thomas Lampart stellt sich zur Verfügung.
Thomas Lampart wird grossmehrheitlich gewählt.

Weitere Mitglieder: Dino Wernli, Jonas Maurer, Christina Meyer, Sandra Weber. Neu dabei: Ming Zheng.
Die Mitglieder werden grossmehrheitlich gewählt.

ForK
Präsident: Pascal Spörri stellt sich zur Verfügung.
Pascal Spörri wird grossmehrheitlich gewählt.

Weitere Mitglieder: Manuel Stocker, Daniela Meier, Roger Schmid, Dino Wernli, Gregor Wegberg.
Alle Mitglieder der ForK werden grossmehrheitlich gewählt.

Visionenkommission
Chefredaktor: Elias Sprengel stellt sich zur Verfügung.
Elias Sprengel wird ohne Gegenstimme grossmehrheitlich gewählt.

Weitere Mitglieder: Thorben Bochenek, Jascha Grübel, Rudolf M. Schreier, Fabian Hahn, Simon Gerber, Daniel Saner, Mark Nevill, Benjamin Ernst, Der-Yeuan Yu, Daniel Thomas und Adrian Blumer. Neu in die Visionenkommission will Severin Wischmann.

Als Verantwortlicher für die Verlagsarbeit stellt sich nochmals Adrian Blumer zur Verfügung.

Die Kandidaten für die Visionenkommission werden grossmehrheitlich und ohne Gegenstimme gewählt.

MoEB
Präsident: Tahmineh Sanamrad möchte das Amt des Präsidenten nächstes Semester übernehmen.
Tahmineh wird grossmehrheitlich gewählt.

Weitere Mitglieder: Erfan Zamanian, Davide Heller, Nan Zhong und Der-Yeuan Yu. Neu in die MoEB möchten: Roger Rossé und Daniel Reker. Die Kandidaten für die MoEB-Kommission werden grossmehrheitlich und ohne Gegenstimme gewählt.

Codeli
Präsident: Manuel Stocker stellt sich zur Verfügung.
Er wird grossmehrheitlich gewählt.

Weitere Mitglieder der Codeli sind: Simon Gerber, Stefan Dietiker, Alexandre Lagadec, Mark Nevill, Dino Wernli. Neu in die Kommission wollen: David Stolz, Jonas Trappenberg, Gregor Wegberg, Luc Humair, Pascal Spörri.
Die Kandidaten für die Codeli werden grossmehrheitlich gewählt.

12. Wahl der Semestersprecher

Semestersprecher für das 2. Semester:

Lazar Todorovic, Lukas Bischofberger und Mathias Jostock werden ohne Gegenstimme grossmehrheitlich gewählt.

Semestersprecher für das 4. Semester:
Elias Sprengel, Nicolas Märki und Lucas Wittwer werden ohne Gegenstimme grossmehrheitlich gewählt.

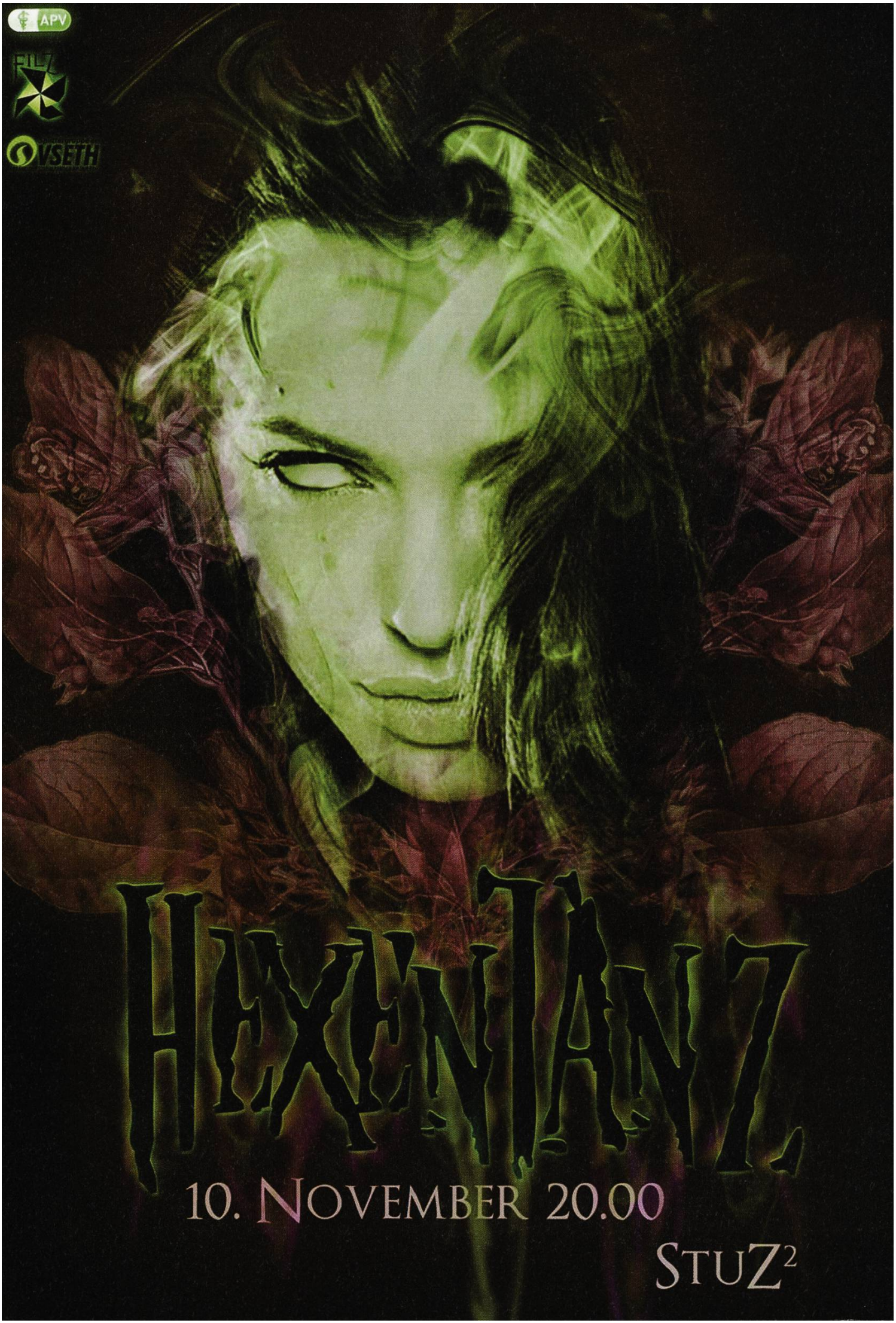
13. Varia

- Die Altvorständler werden verabschiedet.
- Es ist für Verpflegung im Anschluss gesorgt.
- Es gibt keine weiteren Varia.

Die nächste Mitgliederversammlung des VIS findet am 5. März 2012 statt.

Ende der Sitzung: 20:35

Der Präsident	Die Protokollführerin
Martin Otth	Sandra Weber


APV
FILZ
VSETH
HEXENTANZ
10. NOVEMBER 20.00
STUZ²

[i][A][E][T][H]

Informatik-Alumni ETH Zürich

IAETH Portrait Letter 014: Corsin Decurtins

VON NICKY KERN

«Die Projekte, die wir heute für unsere Kunden bearbeiten, sind wesentlich komplexer als diejenigen, die wir vor zehn Jahren realisierten. Aber genau diese Entwicklung macht unsere Arbeit spannend und abwechslungsreich», stellt Corsin Decurtins fest. Der gebürtige Bündner arbeitet seit elf Jahren bei der Firma Netcetera in Zürich. Das Unternehmen entwickelt für Banken und Versicherungen, aber auch für Behörden, Verkehrsbetriebe und Firmen anderer Branchen massgeschneiderte Softwarelösungen, beispielsweise webbasierte Programme, um Finanztransaktionen zuverlässig abzuwickeln, oder Apps für mobile Geräte. So hat die Firma beispielsweise für die Polizeikorps von Basel und Luzern die iPhone-App «ePolice Mobile» entwickelt, die den Bürgerinnen und Bürgern Zugang zu aktuellen Informationen vermittelt. Auch das Informationssystem «Wemlin», das Passagieren zuverlässige Angaben über den aktuellen Verkehrsbetrieb liefert, wurde von der Firma entwickelt.

Dass die Projekte in den letzten Jahren zunehmend komplexer geworden sind, hat nach Ansicht von Corsin Decurtins verschiedene Gründe. Zum einen sind die Kunden anspruchsvoller geworden, etwa wenn es darum geht, kommerzielle Weblösungen zu entwickeln. «Die Kunden haben in Bezug auf die Möglichkeiten und die Benutzerfreundlichkeit deutlich höhere Erwartungen als früher», hält er fest. Dazu kommt, dass die Zeiten, in denen die Kunden mit umfangreichen vordefinierten Spezifikationen an die Informatikfirma herangetreten sind, zunehmend der Vergangenheit angehören. «Heute definieren wir in der Regel gemeinsam mit den Kunden, welche Anforderungen die Software am Ende erfüllen muss», erläutert Corsin Decurtins. «Dazu braucht es von unserer Seite her natürlich die Fähigkeit, dass wir die Sprache des Kunden verstehen und uns in seine Position hinein versetzen können. Nur so können wir am Ende auch Lösungsvorschläge präsentieren, die ihm wirklich weiterhelfen und auf seine Bedürfnisse optimal zugeschnitten sind.»

Gerade diese weite Spannbreite fasziniere ihn an der Informatik, hält Corsin Decurtins fest. «Als Informatiker muss ich auf der einen

Seite die technischen Aspekte beherrschen, das Handwerk, das es zum Entwickeln von guten Softwarelösungen braucht. Auf der anderen Seite gibt es aber auch eine starke soziale Komponente, die genauso wichtig ist: Man muss mit anderen Menschen zusammenarbeiten und mit den Kunden gut kommunizieren können.» Er selbst könne diese beiden Seiten immer wieder in den konkreten Arbeitsalltag einbringen, etwa wenn er für einen Kunden die Architektur einer Plattform entwirft oder Transaktionssysteme entwickelt, mit denen businessrelevante Prozesse abgewickelt werden. Ein gutes Beispiel, wie komplex die Zusammenarbeit zwischen Informatikdienstleister und Kunde sein kann, ist das NeTS-Projekt, dass die Firma zusammen mit der SBB realisierte. NeTS ist die neue Software, mit der die SBB ihre Fahrpläne plant. «Dieses Projekt war eine sehr grosse technische Herausforderung, benötigte aber auch umfangreiches Business-Knowhow, wie ein solches Vorhaben erfolgreich umgesetzt wird. Deshalb haben wir das Projekt in einer sehr engen Zusammenarbeit mit den SBB entwickelt», berichtet Corsin Decurtins.

Auch wenn die soziale Komponente heute eine wichtige Rolle spielt in seinem Berufsalltag, waren es anfänglich schon die technischen Aspekte, die Corsin Decurtins zur Informatik brachten. «Als ich die Mittelschule mit der Matur abschloss, war mir klar, dass ich ein technisches Studium absolvieren wollte», blickt er zurück.

Biographie

Corsin Decurtins, Jahrgang 1976, schloss sein Studium an der ETH Zürich 2002 ab und arbeitete danach während sechs Jahren als wissenschaftlicher Assistent an der ETH Zürich. Bereits während des Studiums begann er für die Firma Netcetera in Zürich zu arbeiten, die als Informatikdienstleisterin massgeschneiderte Software-Lösungen und Systemintegrationen entwickelt. Seit Juli 2011 ist Corsin Decurtins als Chief Technology Officer für die strategische Ausrichtung des Unternehmens mitverantwortlich.

Dass er sich für Informatik als Studienrichtung entschlossen habe, sei im Rückblick eine richtige Entscheidung gewesen. «Vermutlich wäre ich mit meinen handwerklichen Fähigkeiten in einem Maschinenbau- oder Elektroingenieurstudium schnell einmal an meine Grenzen gestossen», meint er lachend.

Noch während des Studiums zog es ihn in die Praxis. «Ich absolvierte ein längeres Praktikum bei der Firma Netcetera, denn ich wollte einen Einblick in den konkreten Arbeitsalltag erhalten», erläutert er seinen damaligen Entscheid. Die Arbeit in der Praxis scheint ihm zugesagt zu

→

haben, blieb er doch nach dem Praktikum «bei der Firma hängen», wie er es ausdrückt. Fortan arbeitete er 50 Prozent bei Netcetera, daneben blieben ihm noch 50 Prozent für die Tätigkeit an der ETH. Diese Kombination ermöglichte ihm, eine Dissertation im Bereich Informations- und Kommunikationssysteme in Angriff zu nehmen. Die Forschungstätigkeit an der Hochschule hat ihn zwar gereizt. Doch mit dem Schreiben der Arbeit wollte es nicht recht vorangehen, so dass er das Vorhaben schliesslich auf die Seite legte.

Nachdem er in der Firma zunächst als Entwickler und technischer Projektleiter arbeitete, steht ihm nun eine neue Herausforderung bevor: Kürzlich wurde Corsin Decurtins zum Chief Technology Officer (CTO) der Firma ernannt. «Mit dieser neuen Position kommen auch ganz neue Aufgaben auf mich zu», freut er sich. So sei er als CTO nun im technischen Bereich für die strategische Ausrichtung der Firma mitverantwortlich und müsse beispielsweise mitentscheiden, mit welchen Partnern das Unternehmen künftig zusammenarbeiten werde und mit welchen Technologien es künftig arbeitet.

Eine wichtige Frage wird auch sein, wie sich die Firma regional weiterentwickeln soll. Das Unternehmen ist heute nicht nur in Zürich tätig, sondern ist auch an den Standorten Bern, Vaduz sowie in Mazedonien und in den Vereinigten Arabischen Emiraten präsent. Hinter der ungewöhnlichen Kombination steht Kalkül: Geht es in Dubai in erster Linie darum, nahe an den Kunden zu sein, sucht die Firma in Bern, Vaduz und Mazedonien auch gezielt die Nähe zu möglichen talentierten Mitarbeitern. «Gerade in Osteuropa gibt es viele versierte Informatiker und Informatikerinnen, und diesen Arbeitsmarkt wollten wir uns erschliessen», erklärt Corsin Decurtins. «In den Vereinigten Arabischen Emiraten wiederum versuchen wir als Informatikanbieter im arabischen Raum Fuss zu fassen. Und dazu ist es immer noch nötig, dass man als Firma direkt vor Ort präsent ist.»

Ein wichtiges Anliegen ist ihm auch der direkte Austausch mit anderen Informatikern. So engagiert er sich nebenbei auch im Vorstand der Java User Group Schweiz, die regelmässige Weiterbildungsveranstaltungen und Workshops durchführt. «Java wird noch für eine Weile eine wichtige Programmiersprache bleiben», ist Corsin Decurtins überzeugt. «Und auch wir nutzen sie bei vielen Anwendungen. Deshalb ist es für mich nahe liegend, dass ich mich in dieser Fachgruppierung engagiere.»

Notenstatistiken FS11

SAMUEL BRYNER — ZAHLEN MIT BUNTEN GRAPHEN. OM NOM NOM NOM!

Basisprüfung

Mit dem besten Schnitt (4.15) der letzten drei Jahre haben 90 Studenten und Studentinnen erfolgreich den Sprung ins zweite Jahr geschafft und so die erste grosse Hürde der ETH gemeistert.

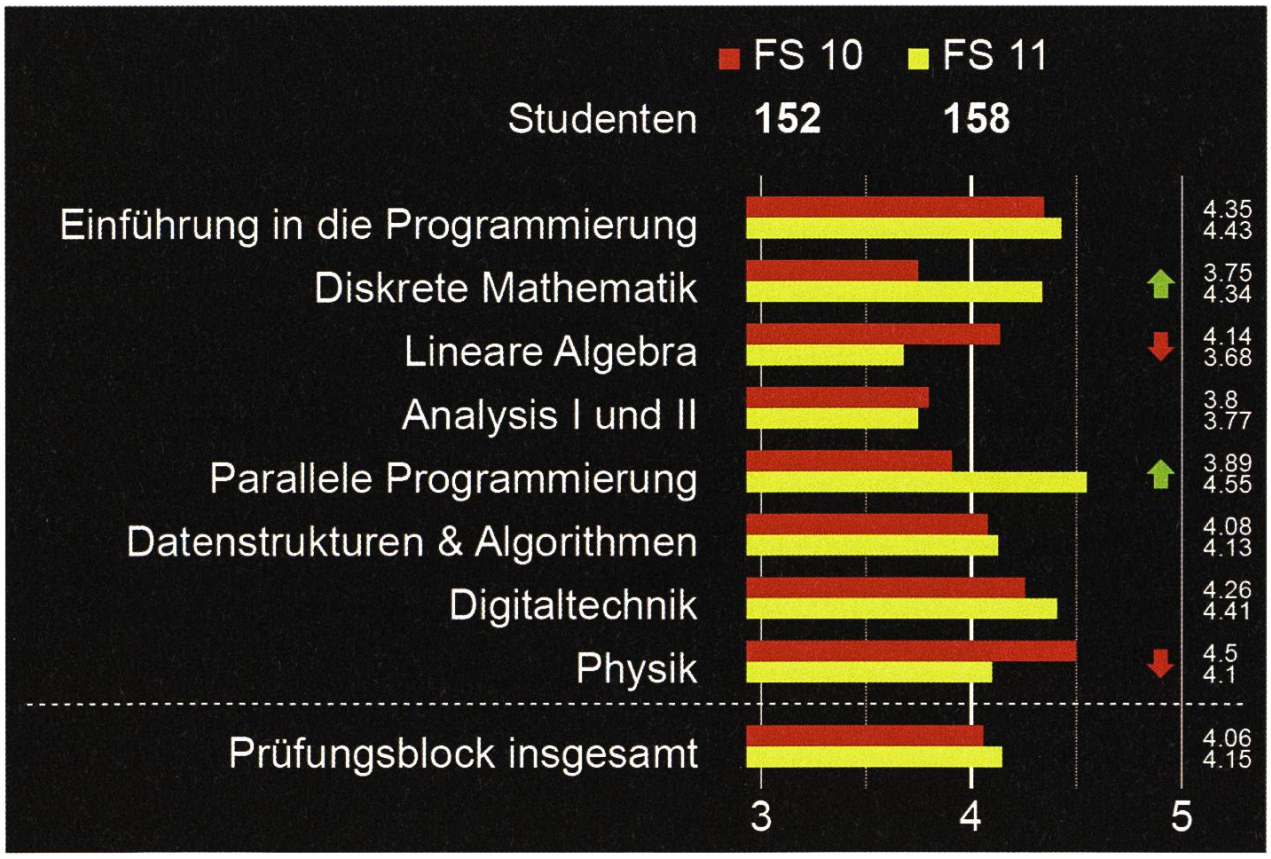
Damit liegt die aktuelle Erfolgsquote bei 57% und ist also weiterhin sehr nahe am bisherigen Durchschnitt. Es zeigt sich auch, dass es Repetenten deutlich schwerer haben.

Betrachten wir die einzelnen Vorlesungen, fällt eine erstaunliche Varianz auf. Wohl aufgrund einiger neuer Professoren. In absteigender Reihenfolge:

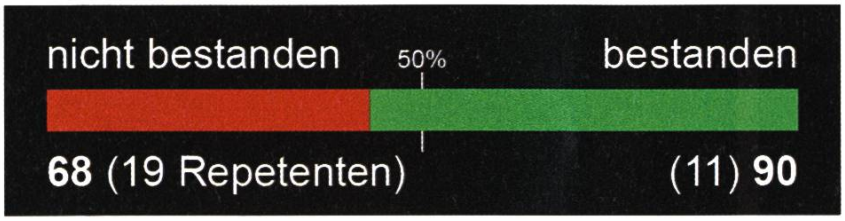
Parallele Programmierung hat unter Jürg Gutknecht einen fantastischen Gewinn erzielt: Um ganze 66 Hundertstel auf eine 4.55 ist PP von einem ungenügenden Schnitt zur besten Vorlesung der Basisprüfung aufgestiegen. Jedenfalls Notenmässig.

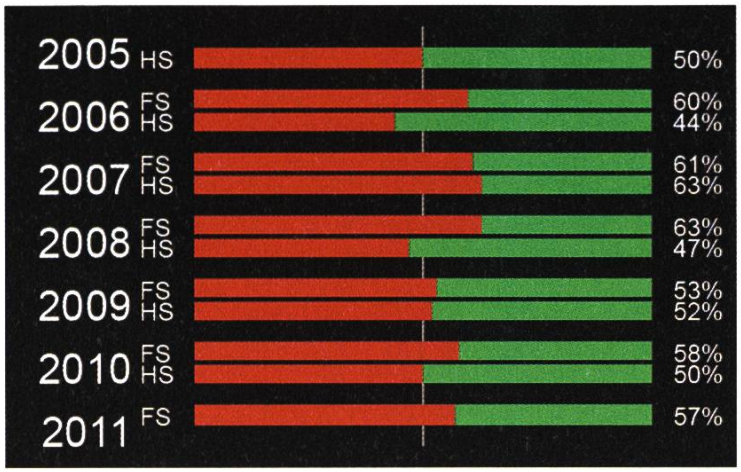
Stefan Wolf hat in der *Diskreten Mathematik* Ueli Maurer abgelöst und ein ähnliches Resultat erzielt: Um 0.59 auf 4.35 geklettert, ist auch diese Vorlesung wieder im grünen Bereich. ➔

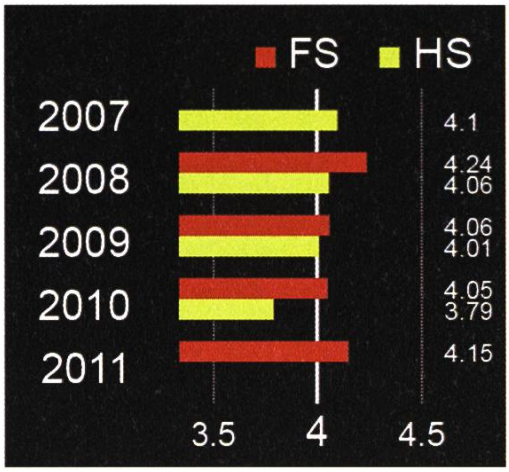
Basisprüfung Bachelor



Erfolgsquote







Absteiger des Jahres ist *Lineare Algebra*: Mit 46 Hundertstel weniger erreicht die Vorlesung der Matrizen und Vektoren wieder bekannte Gefilde bei einem Schnitt von 3.68.

Gerade noch retten können hat André Rubbia und seine Assistenen (vormals Johannes F. v.d. Veen) die *Physik*: Trotz einem Minus von 0.4 ist sie noch knapp genügend auf 4.1.

Mit Frank K. Gurkaynak hat Srdjan Capkun einen neuen Kodozent gefunden und die *Digitaltechnik* leicht verbessern können. Neu steht sie jetzt bei 4.41, das bedeutet ein Plus von 0.15.

Bertrand Meyer hat die *Einführung in die Programmierung* nach wie vor fest im Griff: Obwohl er die Vorlesung auf Deutsch hielt, stieg der Schnitt leicht auf respektable 4.43.

In *Datenstrukturen und Algorithmen* blieb mit Peter Widmayer alles beim Alten und erreichte eine 4.18.

Das Fach, das sich aber trotz neuer Professorin am konstantesten hält ist *Analysis*. Alessandra Iozzi hat von Michael Struwe nicht nur das Skript übernommen, sondern auch den beinahe identischen Schnitt von 3.77.

Obligatorische Fächer

In den Fächern des dritten Semesters hat *Wahrscheinlichkeit und Statistik* mit *Numerische Methoden für CSE* den Platz getauscht. Letztere Vorlesung, immer noch unter der Leitung von Ralf Hiptmair, hat mit 4.3 den Sprung über Styx geschafft, während W&S unter Johannes Muhle-Karbe deutliche Verluste (-0.76) hinnehmen musste und mit einer 3.9 wieder unter die 4 gerutscht ist.

Bei den drei restlichen Vorlesungen hat sich wenig getan. Auch *Data Modelling and Databases* hat nun ein Duo auf der Bühne: Gustavo Alonso greift Donald Kossmann etwas unter die Arme.

➔

SCS
super computing systems

Weltenretter?

Zugegeben die Welt konnten wir bis dato nicht retten, wohl aber verbessern und zwar im Bereich unseres Fachwissens, der Computertechnologie. Hier sind wir zuhause und verändern dank innovativem Querdenken festgefahrene Strukturen, loten das Spektrum der Möglichkeiten aus und mischen Innovation und Technologie zu neuen marktfähigen Produkten.

Wenn du Innovation als Herausforderung und Leidenschaft definierst, dann bieten wir dir bei uns im Team tolle Einstiegsmöglichkeiten. Willkommen in der Welt des innovativen Querdenkens und der professionellen Umsetzung.

Vision trifft Realität

Supercomputing Systems AG • Technoparkstr. 1 • 8005 Zürich
hrm@scs.ch • Telefon 043 456 16 60 • **www.scs.ch**

SCS
super computing systems

Obligatorische Fächer der Vertiefung

Umso mehr Umstellungen gab es dafür bei den Vertiefungsfächern: *Information Systems* und *Modelling and Simulation* sind neu hinzugekommen[CITATION NEEDED].

Peter Müller hat *Software Engineering* von Bertrand Meyer übernommen, während dieser *Software Architecture* zusammen mit zwei neuen Dozenten durchführt. *Information Systems* wird neu von Moira Norrie und Nesime Tatbul Bitim durchgeführt, während Shilpa Khatri und Petros Koumoutsakos in *Numerical Methods for PDE* Ralf Hiptmair abgelöst haben.

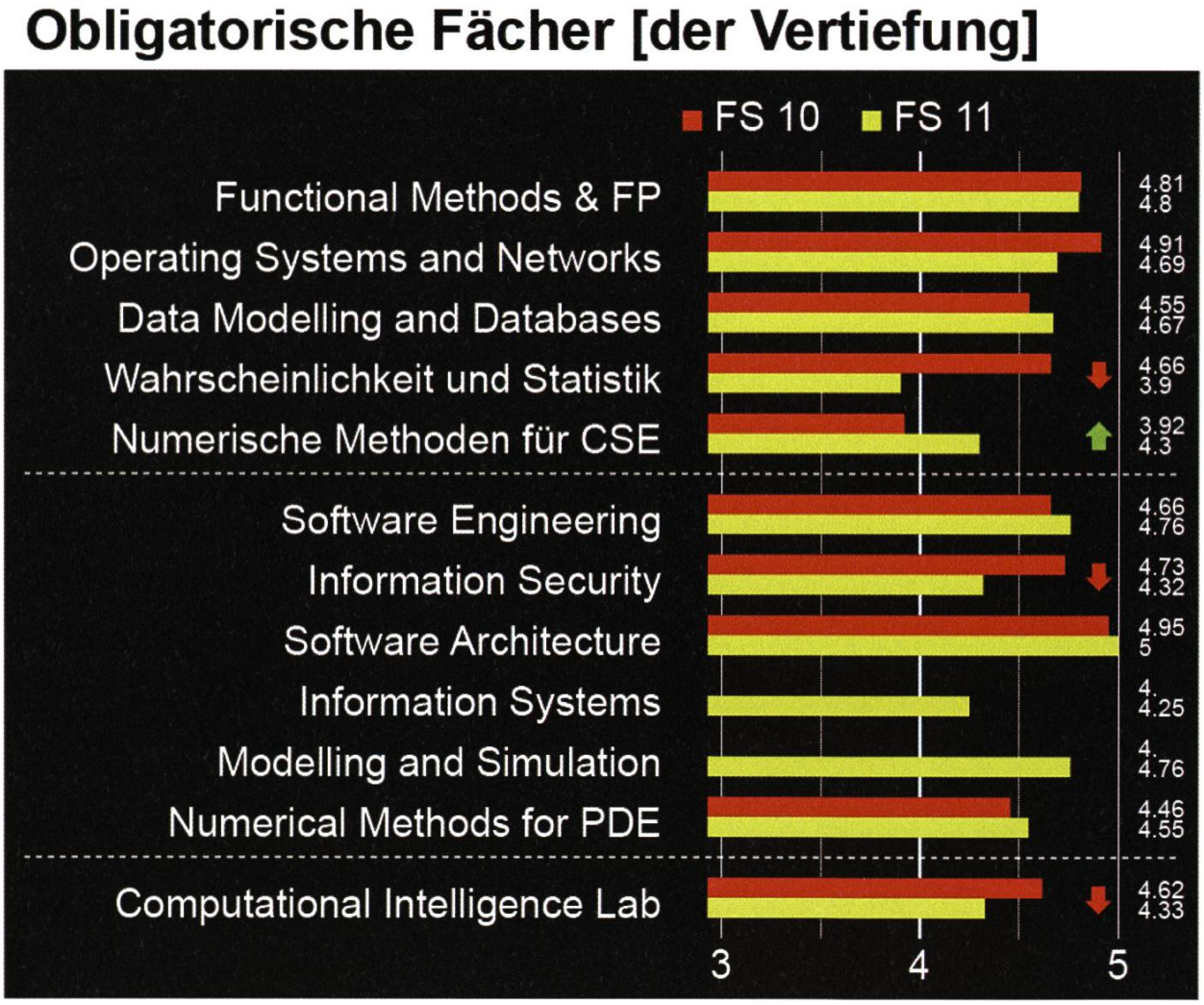
Abschlüsse

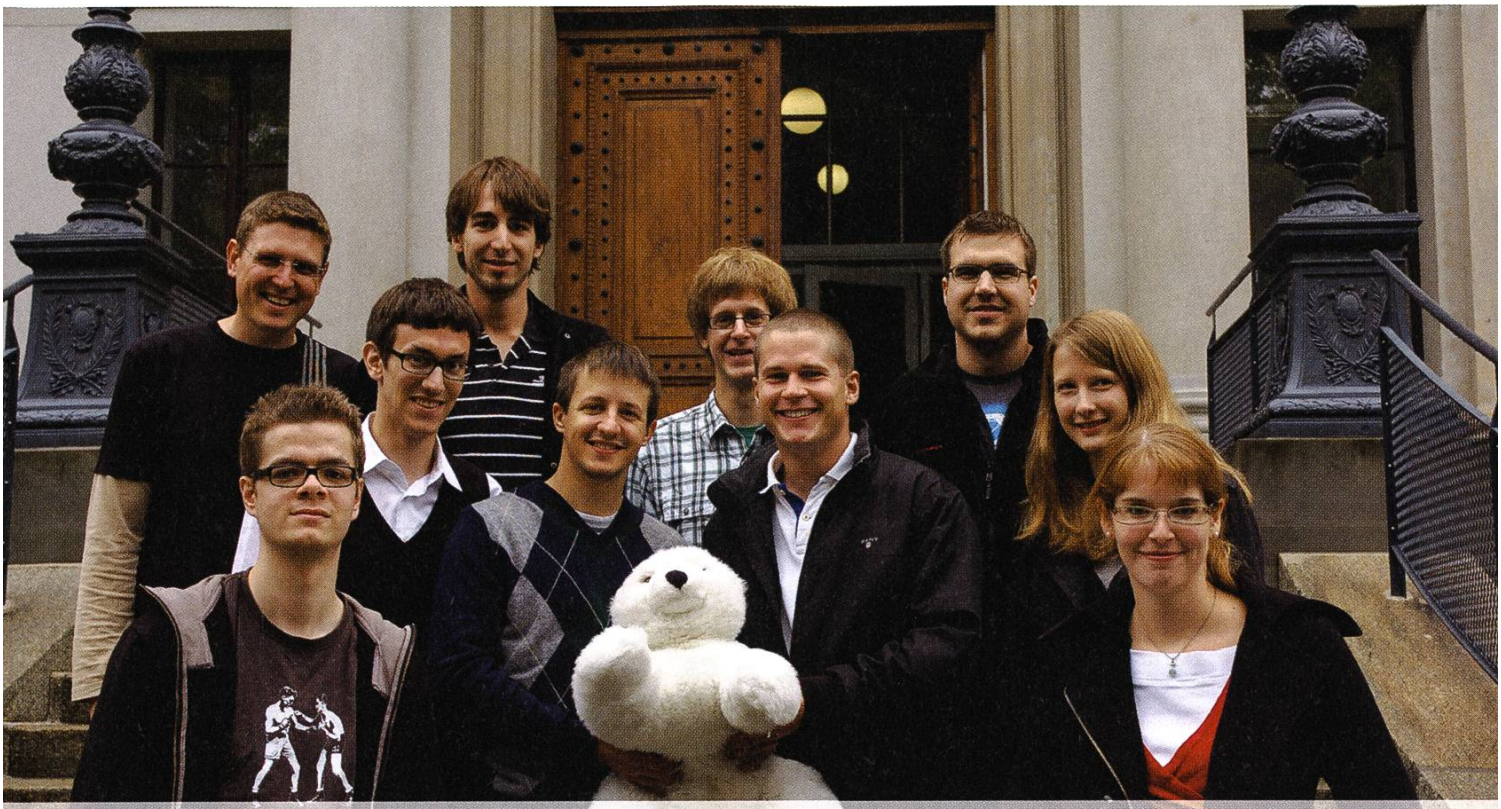
Ganze 81 Studenten haben diesen Sommer ihre Arbeit abgeschlossen und sich so einen Masterabschluss sichern können:

CBB	8
Visual Computing	21
Distributed Systems	7
Information Systems	16
Information Security	12
Software Engineering	9[1)]
Theoretical CS	7
Computational Science	1

Gratulation!

1) einer davon korrigiert gerade diesen Artikel und verabschiedet sich damit als Lektor von den Visionen





Von links nach rechts: **Jonas Pfefferle** (Quästorin), **David Stolz** (Webmaster), **Martin Otth** (Präsident), **Florian Köhl** (Hochschulpolitik), **Stefan Götschi** (Vizepräsident, Infrastruktur), **Oliver Probst** (Festminister), **Dominique Im Obersteg** (External Relations), **Pascal Spörri** (Sysadmin), **Simone Meyer** (Prüfungssammlung), **Sandra Weber** (Aktuarin, Information)

Der neue Vorstand

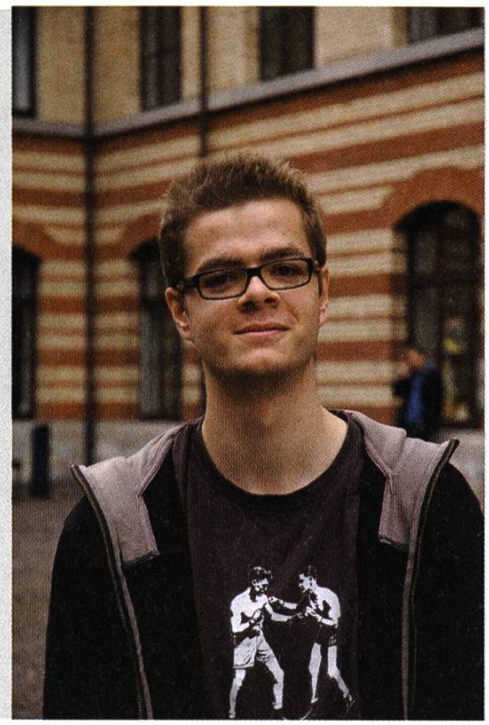
Jonas Pfefferle *(Quästorin)*

Unter Kollegen bin ich als *Pepper* bekannt.
Eigentlich bin ich *der Jonas*.
Ich besuche Vorlesungen die *Low-Level Stuff* behandeln.
Nach 111 Semestern bin ich *im 7. Semester und bereit für den Master*.
Mein Mami ist für *mein leibliches Wohlergehen* verantwortlich, *wenn die Mensa sich unter der Woche mal wieder selbst übertroffen hat*.
Ich arbeite gerne gratis, weil *es Spass macht*.
Ich will *mich* verbessern.
Hektik sollte man abschaffen.

➔

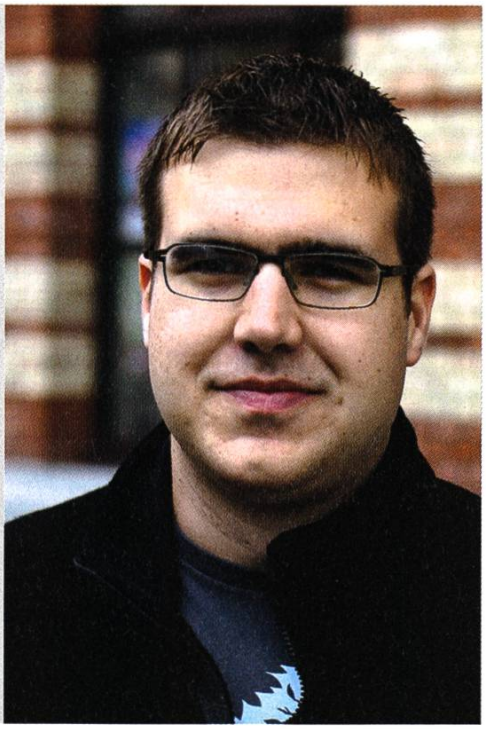
David Stolz *(Webmaster)*

Unter Kollegen bin ich als *(Achtung: spoiler alert!) David* bekannt.
Eigentlich bin ich *aber Habibi - Haha schön wärs!*
Ich besuche Vorlesungen die *chronisch zu viel Aufwand für zu wenig Kreditpunkte geben.*
Nach *6* Semestern bin ich *immer noch an der ETH, da scheinbar nur 4.5 Jahre Ausbildung genug sind (zahllose crappy-code «Mini-Projekte» inklusive!).*
Mein Mami ist *für Geflame in* ***deinem*** *Forum* verantwortlich.
Ich arbeite gerne gratis, weil *ich dann, nach verbockter Arbeit, einfacher meinen Kopf aus der Schlinge ziehen kann.*
Ich will *das Ressort Webmaster nicht direkt* verbessern, weil *ich zufrieden bin mit dem aktuellen Zustand, und darum diesen erhalten möchte.*
Primitive Fleissübungen in den höheren Semestern sollte man abschaffen.



Pascal Spörri *(Sysadmin)*

Unter Kollegen bin ich als *Pascal oder Spörri* bekannt.
Eigentlich komme ich *von ennet am Zürisee.*
Ich bin im *«das sag ich jetzt lieber nicht»*-Semester.
Im Internet bin ich *sehr oft* anzutreffen, *wenn ich nicht gerade am reisen bin (für gratis Flugtickets bin ich eigentlich immer offen).*
Ich besuche gerne Vorlesungen die *schwierig sind.*
Ich arbeite gratis, weil *der VIS einem nette Vorteile bietet.*
Ich will *die VIS-Infrastruktur weiter* verbessern.
PHP sollte man abschaffen.



➔

«Ich habe meinen Traumjob gefunden. Übrigens, BSI hat noch mehr davon.»

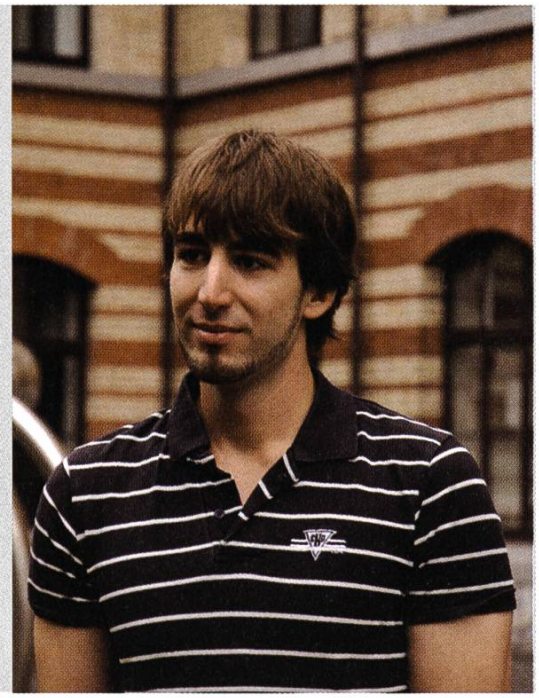
Daniel Schmid, Software Engineer bei BSI

BSI Business Systems Integration AG
www.bsiag.com/zukunft

bsi
meet your clients

Florian Köhl *(Hochschulpolitik)*

Unter Kollegen bin ich als *(Maximum) Flo* bekannt.
Eigentlich bin ich *gar nicht so böse*.
Ich besuche Vorlesungen, die *mir Spass machen*.
Nach *8* Semestern bin ich *4 Jahre älter. Fact*.
Mein Mami ist *für vieles* verantwortlich.
Ich arbeite gerne gratis, weil *die Welt ohne Freiwilligenarbeit ein (noch) schlechterer Ort wäre*.
Ich will *die Lernraum-Situation* verbessern, weil *diese momentan prekär ist*.
Arroganz sollte man abschaffen.



Simone Meyer *(Prüfungssammlung)*

Unter Kollegen bin ich als *durchgeplante Person* bekannt.
Eigentlich bin ich *ab und zu auch spontan*.
Ich besuche Vorlesungen die *am Freitagmorgen stattfinden*.
Nach *5* Semestern bin ich *nun im ersten Semester vom VIS*.
Mein Mami ist für *die beste Pizza* verantwortlich.
Ich arbeite gerne gratis, weil *ich dafür Kaffee bekomme*.
Ich will *mithelfen, den VIS zu* verbessern, weil *es immer etwas zu tun gibt*.
Kaffeetassenklauen sollte man abschaffen.

Spannendes Kino zum fairen Preis

ANTONIA STEGER — ZEITSCHRIFTENREDAKTION UND WEBADMINISTRATION FILMSTELLE

Kino anders zu erleben ist das Ziel der Filmstelle VSETH. Zum Thema «Revolution! Rebellion! Resistance!» werden dieses Semester Filmperlen aus 5 Jahrzehnten gezeigt, in denen es um Umbrüche aller Art geht.

Während sich die Kinokomplexe in der Stadt um die aktuellsten grossen Produktionen reissen, geht die Filmstelle VSETH einen eigenen Weg in ihrem Kinoprogramm. Jedes Semester wird ein Zyklusthema bestimmt, zu dem sorgfältig ausgewählte Filme gezeigt werden. Durch interessante Zyklen wie zum Beispiel «On the road again», «Drugged up Reality» oder bei «Nordlichter» mit Filmen aus dem Norden Europas, kann der Zuschauer ein Semester lang in eine Welt eintauchen und bestaunen, wie verschieden Filme mit demselben Thema umgehen. Bei der Auswahl der Filme achten wir auf eine breite Vielseitigkeit: So ist das Programm ein grosser Fundus, um faszinierende Filme aus allen Zeiten und Epochen kennen zu lernen, aber auch eine Möglichkeit, hochwertige Kultfilme auf Grossleinwand neu zu erleben.

Erkämpfte Veränderungen

Mit dem aktuellen Zyklus «Revolution! Rebellion! Resistance!» ist ein lebendiges Programm für den Herbst entstanden. Die zwölf rebellischen Filme beleuchten den alltäglichen Kleinkrieg, aber auch den überbordenden Kampf gegen alle Arten von Systemen. Allen diesen Filmen ist gemeinsam, dass Veränderung nie eine Selbstverständlichkeit ist, sondern durch Widerstand errungen werden muss. Dabei kann der Film die Rolle des dokumentarischen Berichterstatters oder des nachträglich Erzählenden übernehmen und manchmal sogar aktiv bei der Umwälzung beteiligt sein.

Revolution auf gesellschaftlicher Ebene behandelt *The Battle of Algiers* aus dem Jahr 1966, in dem die Repression der französischen Besatzungsmacht in Algerien thematisiert wird. Durch eine unparteiische Sicht entsteht der Eindruck von erschütternden dokumentarischen Aufnahmen, dank derer der Film bis heute seine Brisanz behalten hat.

Die lustige Seite von Rebellion zeigt *Robin Hood – Men in Tights*, bei dem das verstaubte Volksmärchen über den Retter des unterdrückten Bürgertums in die heutige Zeit befördert und mit viel blödelndem Humor bepackt wird.

Zwei Filme stehen bei der Filmstelle VSETH auf dem Programm, die es in der Schweiz noch gar nie zu sehen gegeben hat. Zunächst zeigen wir *Hunger*, ein Kunstwerk von Film über den IRA-Hungerstreik von 1981 im berüchtigten nordirischen Maze Prison. Durch intensive Bilder fordert der Film emotional heraus und ist mitreissend zugleich, sodass er noch lange im

➔

Gedächtnis bleibt. Als zweite Schweizerpremiere läuft *The Kautokeino Rebellion*, welcher die tatsächlichen Geschehnisse in einem nordischen Dorf nacherzählt: Die Ehefrauen haben genug von ihren saufenden Männern, welche sich mehr und mehr im Rausch verlieren. Sie entschliessen, sich mit dem Staatsapparat anzulegen…

Mit dem wunderschön gezeichneten *Persepolis* ist ein Film im Programm, der international viel Aufsehen erregt hat. Er geht um die Zeit nach der Islamischen Revolution und dass mit einer politischen Umwälzung erst der Anfang gemacht ist – auch im Ausland muss Marjane aus Teheran gegen Vorurteile und für ein freies, selbstbestimmtes Leben kämpfen. Die Umwälzung braucht lange, bis sie in den Herzen angekommen ist. Als fulminanten Schlusspunkt zeigen wir schliesslich den legendären Dokumentarfilm *Züri Brännt*, nach dem anschliessend eine Podiumsdiskussion stattfindet.

Mitmachen bei der Filmstelle

Die Filmstelle ist neben seiner Aufgabe als hochwertiges Studentenkino auch ein Schmelztiegel für filmbegeisterte Leute. Neue Mitglieder sind immer willkommen, denn ein solches Kino braucht alle möglichen Ideen und helfenden Hände. An den Filmabenden kann von der Kasse bis zur Bar überall mitgeholfen, und sogar die Bedienung eines echten 35-mm-Projektors gelernt werden. Auch hinter den Kulissen warten viele spannende Aufgaben. So wird in der Programmationsgruppe das Programm zusammen gestellt, Texte fürs Programmheft oder unseren Kinoblog wollen geschrieben werden, im Sponsoring können die eigenen Marketingfähigkeiten ausprobiert werden. Und neben diesen vielseitigen Aufgaben kommt dank unseren begeisterten Mitgliedern auch das Kontakteknüpfen nicht zu kurz. Auf bald an der Filmstelle!

Info

Filmabend jeweils am Dienstag, Türöffnung und Barbetrieb ab 19.30, Eintritt 5.- (für VSETH-Mitglieder kostenlos), im STUZ2 an der Universitätsstr. 6.
www.filmstelle.ch

Erratum

In the interview with Prof. Padua in Visionen 4/2011, we misspelled the name of Prof. David Kuck, who used to be in charge of the Illiac 4 supercomputer, as "Prof. David Cook". We´re sorry!

Bildnachweise

Cover: «we´re shaking hands with someone we don´t know» by Jeff Ruane, flickr.com/people/eioua, CC 2.0-by

Seite 8: «Internet Statement» by Mikael Altemark, flickr.com/people/altemark, CC 2.0-by

Seite 18: «Apples» by (matt), flickr.com/people/imageme, CC 2.0-by-nd

Seiten 12-14: © Hasekura Frozen Sand / ASCII Media Works / «Spice and Wolf» Production Committee

© UBS 2011. All rights reserved.

Want to work in a team of *smart* and *ambitious* people? You could fit right in.

If you're looking for a career that'll continue to stretch you long after university, UBS is a great place to start. Whatever you're studying now, from your first day at UBS you'll continue to learn from the very best in their field.
And you'll be realising your potential as part of a great team that believes in succeeding together.

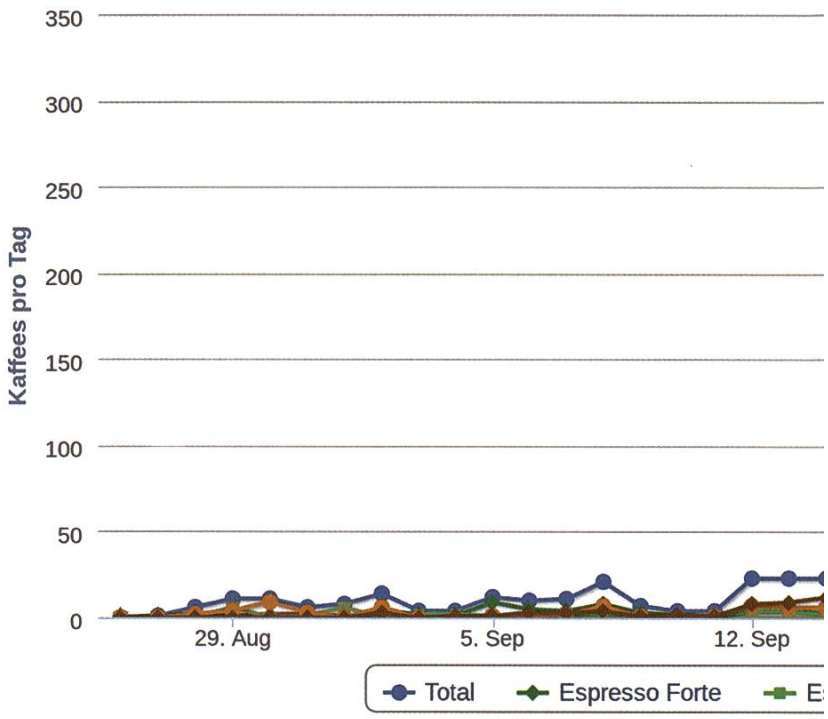
As well as our Graduate Program, we offer internships to students in all stages of their academic career – so visit **ubs.com/graduates** to explore a world of opportunities and be part of our success.

UBS

Kaffeestatistiken

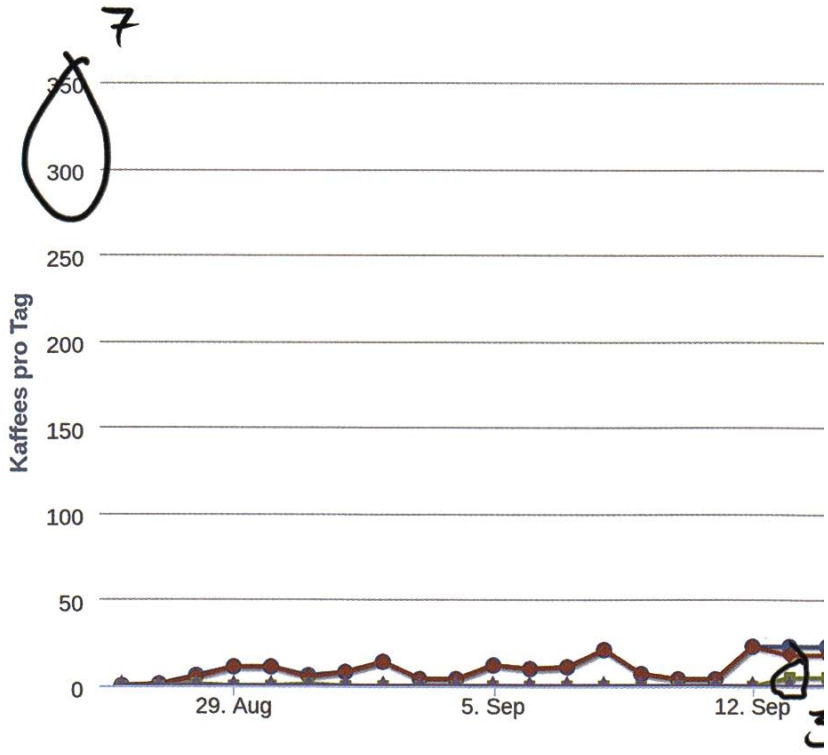
DE NEV & DE ZWÄTSCHGEKOPF — TOPKONSUMÄNTE UND WOHNHAFT IM VIS BÜRO.

Die neue Kaffeemaschine läuft im Hochbetrieb, nun zeigen wir die Zahlen.

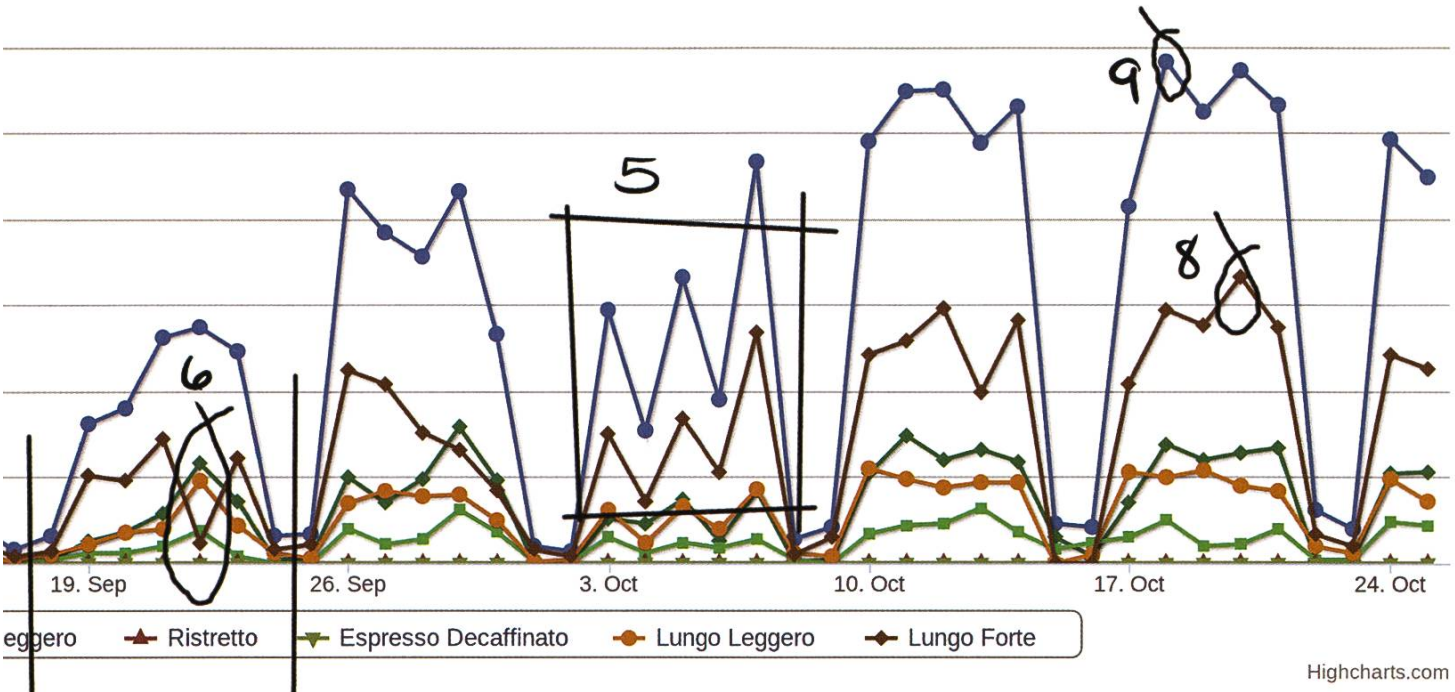


Legende

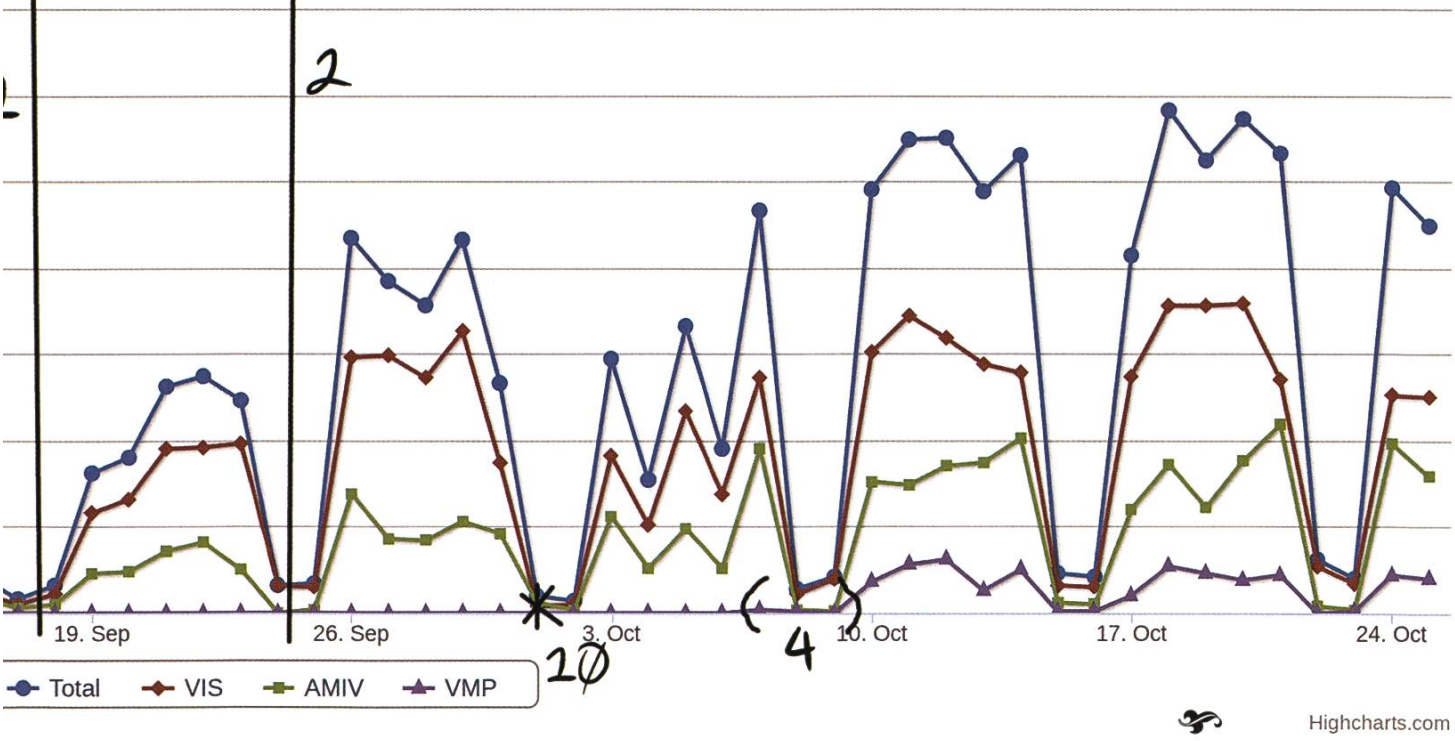
1. Semesterbeginn
2. VIS extrapoliert Kaffeeverbrauch und erstellt Semesterbudget weit unterhalb von aktuellen Konsumkosten
3. Erste AMIVler entdecken Kaffeemaschine
4. VMP entdeckt Kaffeemaschine
5. Grosses Debugging – Gratiskaffee für viele
6. Trotz Lungo Forte-Knappheit bleibt das Interesse an Espresso Leggero tief
7. Log-Skala schon mehrfach vorgeschlagen
8. 166 Lungo Forte, ergibt knapp 6 Stangen à 30 Kaffees
9. Kaffee im Wert von 140 Franken
10. Einmaliger Rekord: AMIV schlägt VIS-Kaffeekonsum (6:4)



Kaffeekonsum (nach Sorte)



Kaffeekonsum (nach Verein)



Die Welt gemäss Beni Koller

Aufwiedersehen

MICHAEL GROSSNIKLAUS — EIN MONUMENT

Beni sitzt auf dem Geländer der Aussichtsplattform an der Spitze des Wasserturmes und lässt seine Beine über den Abgrund hängen, dessen Boden von der Dunkelheit der Nacht verschlungen worden war. Ein rauer Wind weht ihm ins Gesicht und bläst ihm ein paar Haarsträhnen über die Augen. Beni kümmert dies ebenso wenig, wie er zur Kenntnis nimmt, dass sein ganzer Körper zittert und fröstelt. Unter normalen Umständen wäre Beni auch nie über das Geländer des Wasserturmes geklettert, da er unter einer starken Höhenangst litt. Doch an diesem Abend hatte Benis Phobie nie den Hauch einer Chance aufzukeimen, da all seine Gedanken in einer unkontrollierten und unablässigen Serie von Versuchen endeten, seine gegenwärtige Situation zu verstehen und einzuordnen.

Beni bezeichnete sich gerne als Kopfmenschen und als solcher hat er oft Schwierigkeiten, mit Lebenslagen umzugehen, die er nicht verstehen oder kontrollieren kann. Besonders grosse Mühe bekundete er zu akzeptieren, wenn etwas so ausser Hand geraten war, dass es keinen guten Ausgang mehr geben konnte. Konfrontiert mit einer solchen Situation, verrennt sich Beni mit erstaunlicher Konstanz in wirren und aussichtslosen Bestrebungen, eine Lösung zu finden, die alles wieder gut machen würde. Ein Grund für dieses Verhalten lag sicher in Benis analytischem Geist, der durch das Studium der Naturwissenschaften im Glauben bestärkt wurde, dass es für alles eine Erklärung geben muss. Eine zweite Ursache ist in Benis Erziehung zu finden.

In Benis Familie glaubt man seit Generationen nicht an die traditionelle Bestrafung von Kindern, wenn diese etwas Dummes oder Falsches gemacht hatten. Vielmehr glaubt seine Familie an Kontinuität und ausgleichende Gerechtigkeit. In dieser Weltanschauung stellen traditionelle Bestrafungstechniken keine Lösung sondern lediglich den Ursprung des nächsten Konfliktes dar. Und so wurde Beni nie geschlagen, beschimpft, oder eingesperrt und musste auch nie ohne Abendessen ins Bett. Immer wenn Beni einen Blödsinn gemacht hatte und von seinen Eltern darauf hingewiesen wurde, war es an ihm einen Vorschlag auszuarbeiten, wie er sein Fehlverhalten wieder ausbügeln konnte.

Neben Benis pathologischem Unvermögen, ein endgültiges Aus akzeptieren und neu beginnen zu können, hatte der langjährige Glaube an Kontinuität noch ein paar andere Eigenheiten in seiner Familie zum Vorschein gebracht. Eine solche Marotte war die Tatsache, dass sich Benis Familienmitglieder nie verabschiedeten, was im Umgang mit anderen Menschen häufig zu Missverständnissen oder Verwirrung führte. Benis Mutter zum Beispiel war im Kreis ihrer Freundinnen dafür bekannt, dass sie oftmals und ohne Vorwarnung das Telefon auflegte, wenn sie der Ansicht war, dass ein Gespräch zu Ende war. Dies konnte passieren, wenn seine Mutter nichts mehr zu sagen hatte und die andere Person in diesem Moment auch kurz schwieg. Seine Mutter meinte das keinesfalls böse und war immer gerne bereit das Telefonat weiterzuführen, falls ihre Freundin mit mehr Gesprächsstoff zurückrief.

Beni erinnert sich auch noch gut an den beinahe gewalttätigen Zwischenfall an der Beerdigung seines Grossvaters, der durch diese Eigenart provoziert wurde. Damals war Beni noch ein kleiner Junge, der nicht so recht verstand, warum die Armeekollegen seines Grossvaters plötzlich über seinen Onkel herfielen. Am Sarg stehend hatte sich sein Onkel entgegen der Familientradition dazu hinreissen lassen, sich verbal von seinem Vater zu verabschieden. Ungeübt in diesem Ritual war Benis Onkel eine Floskel herausgerutscht, die man bestenfalls seinem ärgsten Feind nachbrüllt, wenn sich dieser aus dem Staub macht. Auch Beni selbst lernte auf die harte Tour, dass er gewisse Konventionen einhalten musste, wenn er sich ausserhalb seiner Familie bewegte. So stand zum Beispiel einmal die Polizei vor seiner Haustüre, nachdem er sich 2 Tage zuvor mit «Bis später!» bei der Sekretärin verabschiedet hatte, weil er den Ausbruch einer Grippe spürte. Die Polizei wurde von seinen Arbeitskollegen verständigt, als er nach 48 Stunden immer noch nicht von seiner Mittagspause zurückgekommen war.

Mit den fortschreitenden Nachstunden werden auch Benis Gedankengänge immer ruhiger und weniger chaotisch. Neben dem Einfluss der Kälte und seiner zunehmender Müdigkeit begründet sich diese Entwicklung mehrheitlich darin, dass in Beni die Überzeugung wächst, er müsse die jüngere Vergangenheit hinter sich lassen und einen Neuanfang versuchen. In seinen Kopf gibt er diesem Entschluss den Namen «Reset», in Anlehnung an den kleinen Schalter am Computer seines Vaters, den er, obwohl er gewarnt war, als Junge einmal gedrückt hatte. Beni kann sich nicht mehr an den Vorschlag zur Wiedergutmachung erinnern, den er damals seinem Vater unterbreitet hatte. Das spielt für ihn jetzt aber auch keine Rolle, da er vorallem froh ist, mit «Reset» einen stabilen Gedanken zu haben, auf den er aufbauen kann. Zufrieden wischt er mit einer Handbewegung die Strähnen aus dem Gesicht hinters Ohr und schwingt dann seine Beine zurück auf die Aussichtsplattform. Leider bemerkt er zu spät, dass seine Füsse eingeschlafen sind und er deshalb das Gleichgewicht verliert.

Impressum

VISIONEN

Magazin des Vereins der Informatik Studierenden an der ETH Zürich (VIS)

Ausgabe November 2011

Periodizität	6x jährlich
Auflage	1400
Jahresabonnement	CHF 25.–

Chefredaktion
Elias Sprengel
visionen@vis.ethz.ch

Layout
Daniel Saner
layout@vis.ethz.ch

Inserate
Adrian Blumer
inserate@vis.ethz.ch

Lektorat
Benjamin Ernst
Mark Nevill

Redaktion
Thorben Bochenek
Jascha Grübel
Alexandra Meuche
Der-Yeuan Yu
Daniel Thomas

und freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Druck
Binkert Druck AG
5080 Laufenburg
http://www.binkert.ch/

klimaneutral
www.climatepartner.com

Anschrift Redaktion & Verlag
Verein Informatik Studierender (VIS)
CAB E31
Universitätsstr. 6
ETH Zentrum
CH–8092 Zürich

Inserate (4-farbig)

½ Seite	CHF 850.–
1/1 Seite	CHF 1500.–
1/1 Seite, Umschlagsseite (U2)	CHF 2500.–
½ Seite, Rückumschlag (U4)	CHF 2500.–

Andere Formate auf Anfrage.

Copyright
Kein Teil dieser Publikation darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des VIS in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Offizielle Mitteilungen des VIS oder des Departements für Informatik sind als solche gekennzeichnet.

© Copyright 1989–2011 VIS. Alle Rechte vorbehalten.

VSETH
VERBAND DER STUDIERENDEN AN DER ETH

Der VIS ist Teil des Verbandes der Studierenden an der ETH (VSETH).

Die neue Kaffeemaschine

Kaffeebezug via Legi
2 Kaffee pro Tag gratis

Legi registrieren auf
http://www.vis.ethz.ch/coffee

rockengelegt: Bierautomat fällt stürmischer Zuneigung zum Opfer +++ Trockengelegt: Kaffeemaschine bockt – grössere Aufstände erwartet +++ Generationenkonflikt

AZB
PP/Journal
CH – 8092 Zürich

Falls unzustellbar, bitte zurück an:
Verein Informatik Studierender
CAB E31
Universitätsstr. 6
ETH Zentrum
CH-8092 Zürich